



Friedrichgasse 9, 8010 Graz
Telefon: 0316/877-3595
Fax: 0316/877-3587
E-Mail: veterinaerwesen@stmk.gv.at
www.verwaltung.steiermark.at



VETERINÄRBERICHT 2015

Amt der Steiermärkischen Landesregierung
Fachabteilung Gesundheit und Pflegemanagement
Veterinärdirektion





VETERINÄRBERICHT 2015

Amt der Steiermärkischen Landesregierung

Fachabteilung Gesundheit und Pflegemanagement
Veterinärdirektion



INHALTSVERZEICHNIS

VORWORTE

SEITE 4

AUFGABENSCHWERPUNKTE 2015

SEITE 7

TABELLEN

SEITE 23

ANHÄNGE

SEITE 49



VERTRAUEN SCHAFFEN – SICHERHEIT GEBEN

Das Thema Gesundheit – sowohl die Humanmedizin als auch der Bereich der Tiermedizin – ist ein besonders sensibles Thema.

Um die eigene Gesundheit wahren zu können, spielt vor allem eine qualitativ hochwertige Ernährung eine entscheidende Rolle. Aus diesem Grund ist eine begleitende Kontrolle, beginnend bei der Haltung der Tiere im landwirtschaftlichen Betrieb bis hin zum Verkauf der Produkte an den Endverbraucher, enorm wichtig. Eine verlässliche Lebensmittelsicherheit hat daher in der Steiermark allerhöchste Priorität.

Die im Oktober 2015 bekannt gewordenen Tierschutz-Verfehlungen an Schlachthöfen schärfen den Fokus und belegen die Notwendigkeit von besonders sorgfältigen und ausführlichen Inspektionen. Neben den in der Steiermark seit vielen Jahren üblichen regelmäßigen Überprüfungen durch ein unabhängiges ausländisches Expertenteam erfolgen Kontrollen des Tierschutzes bei der Schlachtung auch durch die gesetzlich dazu verpflichteten Fleischuntersuchungstierärzte. Entsprechende Schulungen und Vorgaben sollen gewährleisten, dass sie auch in Zukunft ein besonders starkes Augenmerk auf die Einhaltung der Tierschutz-Vorgaben richten.

Um mehr Sicherheit geben zu können, ist es mir besonders wichtig, dass Fachleute, die über entsprechende Erfahrung und Ausbildung verfügen, Schwerpunkte in den Bereichen Tiergesundheit, Tierschutz und Lebensmittelsicherheit setzen.

Der vorliegende Jahresbericht gibt einen Überblick über den breit gefächerten Aufgabenbereich der Veterinärverwaltung und soll ebenso in Erinnerung rufen, dass Skandale die absolute Ausnahme sind. In aller Regel werden Missstände durch die zuständigen Organe der Veterinär- und Lebensmittelaufsicht aufgedeckt, die dann die erforderlichen Maßnahmen treffen.

Die steirische Veterinärverwaltung leistet im Bereich der Tierhaltung und Lebensmittelgewinnung unerlässlich wichtige Arbeit zur Versorgung der Konsumenten mit gesunden und regionalen Nahrungsmitteln. Daher danke ich dem Team der Veterinärdirektion unter der Führung von Hofrat Dr. Peter Wagner sowie allen Amtstierärzten und Tierärzten für die beharrliche und von großer Sachlichkeit geprägte Arbeit in einem schwierigen Themenfeld.

Mag. Christopher Drexler
Landesrat für Gesundheit, Pflege, Wissenschaft und Personal

NEUE STRUKTUREN UND INITIATIVEN

Nach der im Berichtsjahr stattgefundenen Landtagswahl kam es im Zuge der Regierungsbildung auch zu einer Änderung in der Geschäftsverteilung der Mitglieder der Steiermärkischen Landesregierung. Nunmehr fallen sämtliche fachlichen Aufgabenbereiche der steirischen Veterinärverwaltung in den Zuständigkeitsbereich von Landesrat Mag. Christopher Drexler, der nunmehr alleine für die gesamte Abteilung 8 – Gesundheit, Pflege und Wissenschaft sowie für die Abteilung 5 – Personal verantwortlich ist.



In diesem Zusammenhang möchte ich dem bis dahin für das Veterinärwesen jahrelang zuständigen Landesrat Ökonomierat Johann Seitingner und seinem Team für die jahrelange konstruktive Zusammenarbeit und für die Unterstützung bei der Umsetzung der aus rechtlicher und fachlicher Sicht notwendigen Maßnahmen herzlich danken. In den vergangenen zehn Jahren war eine Reihe von beträchtlichen Herausforderungen zu bewältigen, angefangen von der Umsetzung des Bundestierschutzgesetzes und der EU-Tiertransportverordnung über die Implementierung des staatlichen BVD-Bekämpfungsprogramms bis hin zur Bewältigung der Vogelgrippe-Krise und der Pflichtimpfaktion gegen die Blauzungenkrankheit. Trotz der erzielten Erfolge in all den genannten Bereichen dürfen aber grundlegende Probleme der Veterinärverwaltung in Österreich nicht außer Acht gelassen werden. So erschwert das komplexe System der politischen und behördlichen Zuständigkeiten einheitliche Umsetzungen im gesamten Bundesgebiet und ist auch hinsichtlich der Ressourceneffizienz zu hinterfragen. Diese Einschätzung war offensichtlich auch Grundlage für eine im Jahr 2015 vom Bundesministerium für Gesundheit (BMG) ins Leben gerufene Bund/Länder-Arbeitsgruppe zur Zusammenarbeit in den Bereichen Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen mit Unterarbeitsgruppen zu den Themen „Krisenmanagement“, „EDV-Systeme“ und „Export“. Auf Initiative des BMG wurden die zahlreichen Probleme der staatlichen Sanitäts- und Veterinärverwaltung erstmals auch bei den Finanzausgleichs-Verhandlungen mit Vertretern des Finanzministeriums und der Finanzabteilungen der Länder diskutiert. Ob diese Initiativen auch ohne eine politisch offensichtlich nicht durchsetzbare Bundesstaatsreform zum Erfolg führen werden, bleibt abzuwarten. Der nachfolgende Bericht gibt einen Überblick über die fordernden Aufgaben, denen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der steirischen Veterinärverwaltung im Jahr 2015 stellen mussten. Für deren, trotz oft widriger Umstände, an den Tag gelegtes Engagement zum Wohle der steirischen Bevölkerung möchte ich mich hiermit herzlich bedanken.

Landesveterinärdirektor Dr. Peter Wagner

AUFGABENSCHWERPUNKTE

AMTSTIERÄRZTLICHER DIENST

SEITE 9

TIERSCHUTZ

SEITE 11

TIERSEUCHENBEKÄMPFUNG

SEITE 13

LEBENSMITTEL UND ZOOSE

SEITE 18

TIERGESUNDHEITSDIENST

SEITE 20

Study visit Serbien. Im Rahmen eines von der Welternährungsorganisation FAO finanzierten Projektes besuchte eine hochrangige Delegation aus Serbien im Jänner 2015 die steirische Veterinärdirektion. Die aus Vertretern des Landwirtschaftsministeriums, der Fleischwirtschaft und der Veterinärverwaltung zusammengesetzte Gruppe interessierte sich vor allem für die Anwendung des Flexibility-Prinzips im Bereich der Lebensmittelerzeugung. Dabei geht es vorrangig um die an kleinbetriebliche Strukturen angepasste Auslegung lebensmittelrechtlicher EU-Vorgaben. Nach einer eingehenden Erläuterung der Organisation der veterinärbehördlichen Zulassung und Überwachung von Fleischbetrieben in der Steiermark wurde den Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus Serbien die Gelegenheit geboten, sich bei Besuchen der BH Graz-

Umgebung und der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft sowie bei Betriebsbesuchen in den Bezirken Graz-Umgebung und Hartberg-Fürstenfeld von der konkreten Umsetzung zu überzeugen. Die Betriebsinhaber sowie die örtlich zuständigen Amtstierärzte und Fleischuntersuchungstierärzte standen für die zahlreichen Fragen der ausländischen Gäste zur Verfügung und konnten vermitteln, dass strenge lebensmittelrechtliche Vorgaben nicht zwangsweise das Ende von Kleinbetrieben und regionalen Spezialitäten nach sich ziehen müssen. Die serbische Delegation zeigte sich sehr beeindruckt von der großen Anzahl und hohen Qualität der durch die konsequente Umsetzung des Flexibility-Prinzips in der Steiermark aktiven landwirtschaftlichen Direktvermarkter und nahm viele Anregungen in die Heimat mit.



Serbische Delegation in einem landwirtschaftlichen Schlachtbetrieb



Referenten und Teilnehmer des BTSF-Kurses „Flexibility“

BTSF-Kurse in Graz. „Flexibility“ war auch das zentrale Thema zweier internationaler Fortbildungsveranstaltungen für Amtstierärzte und Lebensmittelinspektoren. Aufgrund der guten Erfahrungen des Vorjahres richtete die im Rahmen des **Better Training for Safer Food (BTSF)**-Programms von der EU-Kommission beauftragte italienische Beratungsfirma Opera abermals zwei dieser Seminare in der Steiermark aus. Neben Vermittlung der theoretischen Grundlagen lag der Schwerpunkt auf einer Demonstration praktischer Umsetzungsbeispiele bei landwirtschaftlichen Direktvermarktern in den Bezirken Graz-Umgebung und Hartberg. Dank der engagierten Mitwirkung der Amtstierärzte dieser Bezirke waren auch die diesjährigen Seminare ein durchschlagender Erfolg und erbrachten ein sehr positives Feedback der insgesamt 61 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 27 Nationen.

FVO-Audit „Tierschutzschulungen“. Verschiedene EU-Rechtsvorschriften sehen Tierschutz-Schulungsprogramme für Personen vor, die Tiere halten, transportieren oder schlachten. Im Zuge eines im April 2015 in Österreich stattgefundenen Audits des Lebensmittel- und Veterinär-amtes (FVO – Food and Veterinary Office) der EU-Kommission wurde unter anderem auch die HBLFA Raumberg-Gumpenstein



FVO-Audit in Raumberg

besucht. Dabei informierte sich das Inspektionsteam, in welcher Form tierschutzrelevante Sachverhalte Eingang in den Unterricht dieser landwirtschaftlichen Bildungseinrichtung finden und überzeuhte sich bei Befragungen von Schülerinnen und Schülern davon, ob die Vermittlung des diesbezüglichen Wissens tatsächlich gelingt. Die Inspektoren zeigten sich mit dem Ergebnis dieser Evaluierung sehr zufrieden und führten dies auch im insgesamt sehr positiv ausgefallenen Abschlussbericht als beispielgebend an.

Schlachthof-Skandal. Im Oktober 2015 veröffentlichte der Verein gegen Tierfabriken (VgT) auf seiner Homepage Videos, die von Unbekannten in 20 österreichischen (darunter acht steirischen) Schlachthöfen ohne Wissen der jeweiligen Schlachthofbetreiber angefertigt worden waren. Auf mehreren der auch den örtlich zuständigen Bezirksverwaltungsbehörden übermittelten Videos sind teilweise Szenen eines nicht rechtskonformen Umgangs von Schlachthofmitarbeitern mit den Schlachttieren zu sehen. Vor allem der bei einzelnen Arbeitern mehrfach zu beobachtende unsachgemäße und exzessive Einsatz von elektrischen Treibhilfen führte in der Öffentlichkeit verständlicherweise zu einem Sturm der Entrüstung und veranlasste die steirischen Bezirksverwaltungsbehörden zu insgesamt sechs gerichtlichen Anzeigen wegen des Verdachtes der Tierquälerei. Die amtstierärztliche Sichtung und Begutachtung des Videomaterials führte letztlich zur Einleitung von insgesamt 26 Verwaltungsstrafverfahren, die jedoch bis zum Ende des Berichtsjahres noch nicht abgeschlossen waren. Allerdings stellten nicht alle der vom VgT angeprangerten Sachverhalte Gesetzesübertretungen dar. So ist die



Sichtung von Schlachthofvideos

stark kritisierte Betäubung von Schweinen mit Kohlendioxid eine rechtlich zulässige Methode, die unter anderem auch aufgrund gewisser Tierschutzaspekte (keine Einzeltierfixierung, länger anhaltende Bewusstlosigkeit) weit verbreitet ist. Wie zu erwarten, wurde im Zusammenhang mit dem „Schlachthofskandal“ auch generell die Frage der behördlichen Überwachung thematisiert. Eine amtliche Aufsicht ist natürlich gegeben, kann aber, so wie auch in anderen Bereichen, nicht so lückenlos erfolgen, dass Gesetzesübertretungen einzelner Personen auszuschließen sind. Generell überwachen amtlich beauftragte Fleischuntersuchungstierärztinnen und -tierärzte, sogenannte „SFU-Tierärzte“, den gesamten Prozess der Schlachtung von Tieren, von der Anlieferung über die Unterbringung im Wartestall, die Betäubung und Entblutung bis hin zur Ausweidung und Zerlegung und müssen neben der Beurteilung der Genusstauglichkeit des Fleisches auch darauf achten, dass die Betriebe die tierschutz-, tierseuchen- und lebensmittelrechtlichen Bestimmungen einhalten. Klar ist aber auch, dass der im Lebendtierbereich anwesende Tierarzt in Groß-

schlachtbetrieben bei Schlachtzahlen von mehr als 1.000 Schweinen am Tag und einer Vielzahl an Beschäftigten nicht in der Lage ist, sämtliche zeitgleich an unterschiedlichen Stellen (Abladung, Wartestall, Betäubung) ablaufenden Manipulationen mit den Tieren lückenlos zu überwachen. Sobald er aber Mängel feststellt, hat er auf deren Abstellung zu dringen und erforderlichenfalls unter Anschluss von Befund und Gutachten bei der zuständigen Bezirksverwaltungsbehörde Anzeige zu erstatten. Weiters erfolgt eine Überaufsicht in den Schlachtbetrieben in Form von stichprobenartigen amtstierärztlichen Kontrollen. Im Bundesland Steiermark werden zudem alle großen Schlachtbetriebe ca. alle drei Jahre im Auftrag der Veterinärdirektion von einem Team unabhängiger ausländischer Experten des bsi® (Beratungs- und Schulungsinstitut für Tierschutz bei Transport und Schlachtung) hinsichtlich der Einhaltung der Tierschutzbestimmungen beim

Schlachten evaluiert. Diese überprüfen unter anderem auch mit modernsten Messgeräten die Einhaltung aller maßgeblichen Parameter der unterschiedlichen Betäubungsanlagen. Bei allfälligen Mängeln erteilen die zuständigen Bezirksverwaltungsbehörden Anpassungsaufträge bzw. leiten Strafverfahren ein. Auch im Jahr 2015 fanden Überprüfungen durch das bsi® in den 14 größten steirischen Schlachtbetrieben statt. Zudem führte das genannte deutsche Institut im Berichtsjahr auch an zwei Terminen Schulungen für steirische SFU-Tierärzte zum Thema „Tierschutz am Schlachthof“ durch, an denen 186 Kolleginnen und Kollegen teilnahmen. Schwerpunkte dieser Fortbildung waren die mit 1. Oktober 2015 in Kraft getretene Novelle der Tierschutz-Schlachtverordnung, die zu beachtenden Schlüsselparameter der einzelnen Betäubungsverfahren sowie die von den Schlachtbetrieben zu erstellenden Standardarbeitsanweisungen.



Überprüfung einer Rinderbetäubungsbox durch das bsi®



Tierschutzschulung für SFU-Tierärzte

Aufgrund der übermittelten Anzeigen des VgT forderte die Veterinärdirektion sämtliche SFU-Tierärzte schriftlich auf, im Zuge ihrer Schlachthofkontrollen besonderes Augenmerk darauf zu richten, dass von den Betrieben die gesetzlichen Tierschutz-Vorgaben eingehalten werden. Weiters wurden die Bezirksverwaltungsbehörden per Erlass angewiesen, in den Betrieben entsprechende Maßnahmen zu setzen, deren Eigenkontrollmaßnahmen zu evaluieren und zusätzliche amtstierärztliche Vor-Ort-Kontrollen durchzuführen. Landesrat Mag. Drexler richtete zudem ein Schreiben an Frau Bundesministerin Dr. Oberhauser, in dem er unter anderem empfahl, durch eine entsprechende Anpassung der Fleischuntersuchungsverordnung die verpflichtende Anwesenheit eines weiteren SFU-Tierarztes im Lebendtierbereich großer Schlachtbetriebe vorzuschreiben. Maßnahmen wurden auch seitens der betroffenen Schlachtbetriebe getroffen. So wurden Mitarbeiterschulungen durchgeführt bzw. in Misshandlungen von Tieren involvierte Mitarbeiter von Tätigkeiten im Lebendtierbereich abgezogen. Einige Betriebe installierten in kritischen Bereichen auch Videokameras, die der Betriebsführung und den SFU-Tierärzten eine bessere Überwachung der Aktivitäten der Mitarbeiter ermöglichen.

IBR/IPV-Alarm. Ausgehend von illegalen Rinderverbringungen im Bundesland Tirol kam es im Berichtsjahr zu einem bundesländerübergreifenden Ausbruch der anzeigepflichtigen Tierseuche IBR/IPV (Infektiöse Bovine Rhinotracheitis / Infektiöse Pustulöse Vulvovaginitis). Aufgrund der enormen handelspolitischen Bedeutung dieser durch das bovine Herpesvirus 1 verursachten Erkrankung waren sämtliche Veterinärbehörden extrem gefordert, mögliche Reagenten und Kontaktbetriebe rasch zu ermitteln sowie die Seuchenausbreitung durch Verkehrsbeschränkungen in Grenzen zu halten. Während österreichweit insgesamt 126 Reagenten festgestellt wurden, führten die veranlassten amtstierärztlichen Erhebungen und serologischen Untersuchungen erfreulicherweise nicht zum Nachweis einer Einschleppung der IBR/IPV in die Steiermark. In den insgesamt vier ermittelten möglichen Kontaktbetrieben ergab sich bei keinem der 415 untersuchten Tiere ein Hinweis auf eine erfolgte Infektion. Eine solche konnte auch bei einem Rind aus dem politischen Bezirk Voitsberg ausgeschlossen werden, das nach nicht negativen serologischen Befunden der diagnostischen Schlachtung zugeführt wurde. Der schließlich zum Stillstand gebrachte Seuchenzug in Österreich zeigte jedoch einmal mehr Schwächen bei der gesetzlichen Regelung des Tierverkehrs sowie bei der Erfassung und Auswertung von Rinderverbringungen mit Hilfe des VIS (Verbrauchergesundheitsinformationssystem) auf. Diese Probleme und Lösungsmöglichkeiten wurden unter anderem bei einem auf Initiative des Österreichischen Verbandes der Amtstierärztinnen und Amtstierärzte vom BMG veranstalteten zweitägigen Workshop mit Vertretern der Bundesländer diskutiert.

Bluetongue-Ausbruch. Mit der Blauzungkrankheit (Bluetongue) sorgte eine weitere bei Wiederkäuern vorkommende Viruserkrankung im Berichtsjahr neuerlich für Aufregung bei Landwirten und Veterinärbehörden. Nachdem sich aufgrund der Beobachtung der internationalen Tierseuchenlage bereits eine Ost-West-Ausbreitung des Bluetongue Virus Typ 4 (BTV-4) innerhalb Ungarns abzeichnete, fand im Februar 2015 in der steirischen Veterinärdirektion ein Treffen der für Tierseuchenbekämpfung zuständigen Ministerialbeamten Österreichs und Sloweniens statt. Dabei erfolgte ein Meinungsaustausch über die angesichts der internationalen Seuchenlage verfolgten Überwachungs- bzw. Bekämpfungsstrategien. Ende März modifizierte dann das BMG das nationale Bluetongue-Überwachungsprogramm. Gemäß diesem Programm musste nunmehr in besonders gefährdeten Regionen Österreichs (in der Steiermark waren dies die Bezirke Hartberg-Fürstenfeld, Südoststeiermark, Leibnitz und Deutschlandsberg) monatlich eine vorgegebene Anzahl an Blutproben gezogen werden, um eine mögliche Einschleppung der Erkrankung rasch zu entdecken. Damit die Erfüllung des Stichprobenplans überwacht und dessen Einhaltung garantiert werden konnte, etablierte die Veterinärdirektion durch eine eigens programmierte Auswertung der im VIS vorhandenen Untersuchungsdaten einen monatlichen Soll/Ist-Vergleich.

Auf Ersuchen der Steiermark ermöglichte das BMG durch eine Anpassung der BT-Bekämpfungsverordnung auch eine präventive Schutzimpfung gegen BTV-4. Für die elektronische Erfassung der vom steirischen Tiergesundheitsdienst geförderten BTV-4-Impfungen im VIS programmierte ein Mitarbeiter der Veterinärdirek-



Bluetongue-Impfung bei Schafen

tion eine EDV-Anwendung, die auch anderen Bundesländern zur Verfügung gestellt wurde und den Erfassungsaufwand deutlich minimierte.

Mitte November wurde von Rindern dann BTV-4 zeitgleich bei Blutproben eines steirischen und zweier burgenländischer Betriebe festgestellt. Da die meisten Bundesländer aus handelspolitischen Überlegungen die anlässlich des BTV-8-Ausbruchs im Jahr 2008 gewählte Vorgangsweise einer Erklärung ganz Österreichs zum BT-Sperrgebiet ablehnten, legte das BMG eine Restriktionszone im Umkreis von 150 km um die betroffenen Betriebe fest, aus der Rinder, Schafe und Ziegen nur verbracht werden durften, wenn diese gegen BTV-4 geimpft waren. Aufgrund der Lage des Ausbruchsbestandes im Bezirk Hartberg-Fürstenfeld umfasste diese Zone in der Steiermark sämtliche Bezirke mit Ausnahme von Murau, Murtal und Liezen. An dieser Zonenführung änderte auch die Anfang Dezember erfolgte Feststellung eines weiteren BTV-4-Reagenten in einem im Bezirk Südoststeiermark gelegenen Betrieb nichts. Klinische Erscheinungen der Blau-

zungenkrankheit wurden im Übrigen in keinem der beiden betroffenen steirischen Betriebe festgestellt, sodass mit Ausnahme eines zeitlich befristeten Verbringungsverbotes keine weiteren veterinärbehördlichen Maßnahmen zu verfügen waren.

Im Unterschied zu 2008 entschied sich das BMG aus finanziellen Gründen und aufgrund des damals massiven Widerstandes von Impfgegnern gegen eine verpflichtende und damit kostenfreie Schutzimpfung. Wegen der anfallenden Impfkosten machten fast nur Betriebe, die einzelne Tiere aus dem Restriktionsgebiet verbringen wollten, von der Möglichkeit einer freiwilligen BTV-4-Impfung Gebrauch. Erschwerend kam hinzu, dass in Österreich kein zugelassener Impfstoff verfügbar war und dieser erst über Sonderimporte aus Spanien eingeführt und über eine Anpassung der Tierimpfstoff-Umwidmungsverordnung 2015 auch für die Anwendung bei Ziegen zugelassen werden musste. Massive Auswirkungen hatte der BT-Ausbruch in der Steiermark auch hinsichtlich des internationalen Handels mit Zucht- und Nutztürken. So war ein Großteil heimischer Betriebe plötzlich vom wichtigen Markt für Einstellrinder in Italien ausgeschlossen und die Türkei, ein in den letzten Jahren bedeutender Abnehmer steirischen Zucht- und Nutzviehs, verhängte einen generellen Einfuhrstopp aus der Steiermark. Eine gewisse Erleichterung brachte die vom BMG am 15. Dezember 2015 erfolgte Ausrufung eines vektorfreien Zeitraums. Damit wurde auch die Verbringung ungeimpfter Rinder nach vorhergehender Blutuntersuchung möglich. Zur finanziellen Unterstützung der Rinderhalter beschloss zudem der Beirat der steirischen Tierseuchenkasse, die bis zum

Ende der vektorfreien Zeit (31. März 2016) anfallenden Laborkosten für diese Blutuntersuchungen zu übernehmen.

Rauschbrandimpfkosten. Nachdem das BMG bereits Ende 2014 per Erlass mitgeteilt hatte, dass die AGES die Kosten für den bis dahin zentral beschafften Impfstoff zur Prophylaxe der bakteriellen Rindererkrankungen Rauschbrand und Pararauschbrand nicht mehr übernimmt, musste die Tierseuchenkasse finanziell einspringen. Aufgrund der zudem erfolgten Umstellung der Rauschbrand-Diagnostik von einem Kulturverfahren auf ein PCR-Verfahren legte das BMG auch fest, Bundesunterstützungen ausschließlich nur mehr für jene verendeten Rinder zu gewähren, bei denen der Erreger des klassischen Rauschbrandes (*Clostridium chauvoei*) nachgewiesen wurde. Obwohl nur diese Form des Rauschbrandes zu den anzeigepflichtigen Tierseuchen zählt, gewährte die Tierseuchenkasse im Berichtsjahr weiterhin Beihilfen in der Höhe von 80% des Verkehrswertes sowohl für an Rauschbrand als auch für an Pararauschbrand (Erreger: *Clostridium septicum*) verendete Rinder.



Verendetes Rind mit Rauschbrandverdacht

MKS-Übung. Nachdem Viehhandelsunternehmen im Zuge des im Berichtsjahr zu beobachtenden IBR/IPV-Geschehens eine bedeutende Rolle bei der Seuchenverbreitung gespielt hatten, beschloss die Veterinärdirektion, die diesjährige Tierseuchenübung vor Ort an einer zugelassenen Sammelstelle für Rinder im politischen Bezirk Murtal durchzuführen. Dazu wurde ein Szenario konstruiert, das von einer Einschleppung der Maul- und Klauenseuche (MKS) in den Viehhandelsbetrieb ausging. Die teilnehmenden Amtstierärztinnen und Amtstierärzte wurden in drei Gruppen geteilt und hatten unterschiedliche Aufgabenstellungen zu bewältigen. Die erste Gruppe musste eine Analyse der bestehenden Biosicherheitsmassnahmen am Betrieb durchführen und mögliche Verbesserungen vorschlagen. Weiters war ein Konzept für die im Seuchenfall notwendige Einrichtung einer Desinfektionsschleuse für die bei einer Bestandsräumung eingesetzten Personen und Fahrzeuge zu erstellen. Aufgabe der zweiten Gruppe war es, mithilfe epidemi-

ologischer Erhebungsformulare sowie durch Auswertung der VIS-Meldungen und betrieblicher Aufzeichnungen mögliche Einschleppungs- und Verbreitungswege zu ermitteln. Die dritte Gruppe musste schließlich unter Beachtung der von der Veterinärdirektion entwickelten Standardarbeitsanweisungen einen Bestandsräumungsplan entsprechend der Verordnung (EG) Nr. 1099/2009 erstellen, der die anzuwendenden Tötungsmethoden, die benötigten Ressourcen und die zeitliche Abfolge im Detail beschrieb. Bei der nach der praktischen Übung durchgeführten Plenardiskussion im Sitzungssaal der Bezirkshauptmannschaft Murtal präsentierten Sprecher der einzelnen Gruppen ihre Ergebnisse. Nach übereinstimmender Einschätzung der teilnehmenden Amtstierärztinnen und Amtstierärzte und auch der Vertreter des Viehhandelsunternehmens war diese Maul- und Klauenseuche-Übung sehr aufschlussreich und bot Anlass für eine Optimierung der Vorbereitungsmaßnahmen für einen echten Seuchenfall.



Amtstierärztliche Erhebung bei einer MKS-Übung



Erstellung eines Bestandsräumungsplans

Aujeszký-Surveillance. Zur Aufrechterhaltung der hinsichtlich der Aujeszký'schen Krankheit (AK) der Schweine gewährten zusätzlichen Garantien im innergemeinschaftlichen Handel ist Österreich verpflichtet, jährlich ein Überwachungsprogramm durchzuführen. Dazu entnehmen Amtstierärzte und beauftragte Tierärzte Blutproben vor einem innergemeinschaftlichen Verbringen und vor der Schlachtung. Zur besseren Dokumentation und Auswertung dieser umfangreichen Probenahmen verfügte die Veterinärdirektion deren Erfassung im VIS. Obwohl das etablierte elektronische Rückmeldesystem für Schlachttierbefunde auch dafür ausgelegt ist, entnommene Proben im VIS anzulegen, zeigten sich bei der praktischen Umsetzung einige Probleme. Um diese mit den Probennehmern, der für die Programmierung des Programms zuständigen Firma sowie Vertretern des BMG und der AGES diskutieren und Lösungsmöglichkeiten finden zu können, organisierte die Veterinärdirektion eine diesbezügliche Besprechung in Graz. Aufgrund der Anregungen der Tierärzte erstellte die EDV-Firma dem BMG in der Folge ein Angebot für eine entsprechende Anpassung des EDV-Programms. Obwohl die gewünschten Änderungen der Bedienerfreundlich-

keit des Systems bis Ende des Berichtsjahres noch nicht realisiert werden konnten, gelang es durch das hervorzuhebende Engagement der beteiligten Tierärztinnen und Tierärzte dennoch erstmals, sämtliche AK-Untersuchungen eines Jahres im VIS zu erfassen.

KHV-Ausbruch. Durch Einbringen von Kois aus einem aufgelösten Zierfischbestand in einen kleinen Aquakulturbetrieb mit Karpfen und Zandern im politischen Bezirk Weiz kam es im September 2015 zu einem massiven Ausbruch einer Koi-Herpes-Virus(KHV)-Infektion. Als Folge dieser erstmals in Österreich amtlich nachgewiesenen Infektion bei Karpfen verendete ein Großteil des Bestandes. Nach Abfischen der restlichen Fische sowie Durchführung entsprechender Desinfektionsmaßnahmen konnte die verhängte Bestandssperre wieder aufgehoben werden.



Koi-Haltung

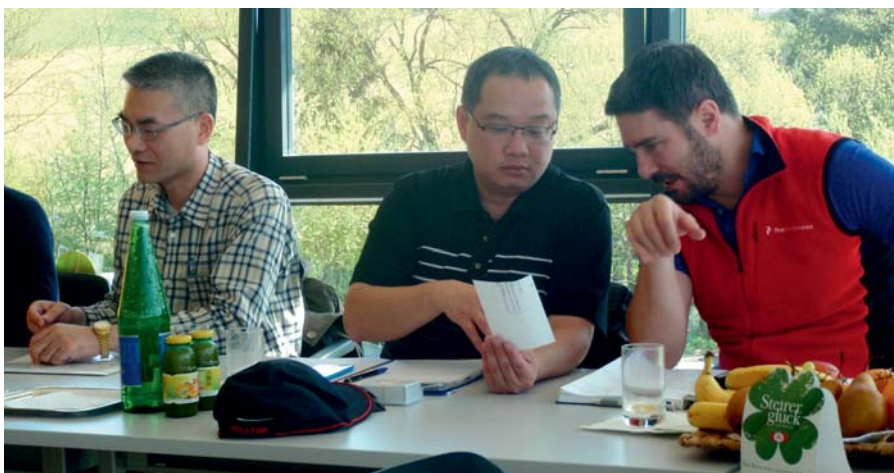


Zirkuskamele

TBC-Verdacht bei Kamelen. Bei der für ein innergemeinschaftliches Verbringen jährlich notwendigen Beprobung von Kamelen eines internationalen Zirkusunternehmens auf Tuberkulose ergab der Intrakutantest bei einigen Tieren einen nicht eindeutig negativen Befund. Daher wurden sämtliche Tiere in einen im politischen Bezirk Graz-Umgebung gelegenen Quarantänestall verbracht und weiterführenden Untersuchungen unterzogen. Über Vermittlung der AGES Mödling war es

möglich, fünf Blutproben nach Nordirland zu versenden und dort mit einem für Kamele validierten Test untersuchen zu lassen. Nachdem sämtliche Tests ein negatives Ergebnis erbracht hatten, konnte die verhängte Quarantäne wieder aufgehoben werden.

Audits für Exporte nach Asien. Auf Grund des geltenden EU-Embargos für Exporte von Fleisch und Fleischwaren nach Russland bemühen sich heimische Fleischbetriebe vermehrt um neue ausländische Absatzmärkte. Da vor allem in Asien große Nachfrage nach Schweinefleisch und Innereien besteht, kamen im Berichtsjahr mehrere asiatische Delegationen nach Österreich, um die Aktivitäten der Veterinärbehörden und die von exportwilligen Betrieben einzuhaltenden länderspezifischen Hygiene- und Tiergesundheitsstandards zu auditieren. Unter anderem besuchte im April 2015 ein taiwanesisches Auditteam die Veterinärdirektion und ausgewählte steirische Betriebe. Dabei galt es, das System der



Befragung durch ein Auditteam aus Taiwan

Schlachttier- und Fleischuntersuchung, die Durchführung von Hygienekontrollen und die Vorgangsweise bei Exportabfertigungen zu erläutern. Weiters informierten sich die taiwanesischen Tierärzte über die bestehenden Programme zur Tierseuchenüberwachung und über die angewendeten Verfahren zur Entsorgung von tierischen Nebenprodukten (TNP). Im Herbst 2015 auditierte eine koreanische Delegation einen bereits für den Export nach Korea zugelassenen steirischen Schlachtbetrieb. Schwerpunkt des Audits waren die Systeme zur Gewährleistung der Herkunft und Rückverfolgbarkeit des Fleisches. Der Betrieb konnte auf Grund seiner Exporterfahrung und der nachvollziehbaren Prozesse zur Herkunftssicherung und Rückverfolgung überzeugen und ist daher weiterhin dazu berechtigt, Schweinefleisch nach Korea zu exportieren.

Einstreu und Campylobacter. Die zunehmende Bedeutung der vor allem in Geflügelbeständen verbreiteten Campylobacter-Erreger bei lebensmittelbedingten Krankheitsausbrüchen veranlasste die Veterinärdirektion, in Zusammenarbeit mit einem steirischen Schlachtbetrieb, den Einfluss verschiedener Einstreuarten auf die Campylobacter-Belastung von Mastgeflügel zu untersuchen. Dazu erfolgte in je fünf Geflügelmastbetrieben mit unterschiedlichem Einstreumaterial (Maisspindelgranulat, Stroh, Hobelspäne) eine ausführliche Status-Erhebung und während drei aufeinander folgender Mastdurchgänge eine Analyse der Campylobacter-Belastung im Darm von Schlachthühnern dieser Bestände. Die bisher vorliegenden Ergebnisse lassen noch keinen Schluss auf einen Zusammenhang mit der Art des verwendeten Einstreumaterials zu.



Einstreubeurteilung bei Mastgeflügel

Leberegeldiagnostik. Bereits im Vorjahr wurden Tankmilchproben aus milchliefernden Rinderbetrieben nicht nur zur Überwachung der bovinen Virusdiarrhoe (BVD) sondern auch zur Ermittlung der Leberegelbelastung dieser Bestände herangezogen. Im Berichtsjahr erfolgte zusätzlich eine diesbezügliche serologische Untersuchung bei zur BVD-Diagnostik entnommenen Blutproben aus jenen Mutterkuhbetrieben, die dem Tiergesundheitsdienst (TGD) angehören. Damit konnten auch nicht milchliefernde TGD-Betriebe wertvolle Informationen über die Leberegelsituation in ihrem Bestand gewinnen und gemeinsam mit ihrem Betreuungstierarzt entsprechende Bekämpfungs- bzw. Prophylaxemaßnahmen setzen. Die Bedeutung derartiger Maßnahmen belegt unter anderem eine Dissertation einer steirischen Tierärztin, die in Betrieben mit positivem serologischen Leberegel-Befund einen hohen jährlichen Abgang in der Milchleistung ausweist.

Tiergesundheitsdienst. Der steirische Tiergesundheitsdienst war auch im Berichtsjahr wieder sehr gefordert, die ständig steigenden Erwartungen an einen Tiergesundheits-Dienstleister zu erfüllen. In den jeweils zuständigen Facharbeitsgruppen wurden daher entsprechende Vorschläge ausgearbeitet und vom TGD-Vorstand beschlossen. Im Jahr 2015 zählten dazu im Rinderbereich die bereits erwähnte Förderung der Bluetongue-Impfung und die Übernahme der Testkit-Kosten für das ebenfalls schon angeführte Leberegelprojekt. Schwerpunkt im Schafbereich war die Förderung eines Entwurmungsprojektes auf einer großen Gemeinschaftsalm am Hauser Kaibling, bei dem im Zuge einer Dissertation die Parasitenbelastung der aufgetriebenen Schafe und die Wirksamkeit bzw. das Resistenzmuster zweier Gruppen von Antiparasitika ge-

prüft wurden. Im Bereich der Schweinehaltung wurden unter anderem Zuschüsse für die Behandlung von Zuchtsauen gegen Ekto- und Endoparasiten gewährt und ein Feldversuch der Styriabrid betreffend die Implementierung eines Systems zur elektronischen Einzeltierkennzeichnung von Schweinen gefördert. Ziel des noch laufenden Projektes ist es, die automatisierte Erfassung und Analyse einzeltierbezogener Daten zu ermöglichen, um entsprechende Hinweise auf Optimierungspotentiale bei der Zucht und Tiergesundheit zu bekommen. Besonders gut angenommen wurde die Förderung des TGD für Sektionen verendeter Tiere, die im Berichtsjahr auf die von den Betreuungstierärzten selbst durchgeführten Sektionen am Betrieb ausgeweitet wurden. So wurden im Laufe des Jahres 2015 insgesamt 560 Sektionen gefördert. Auch



Schafherde am Hauser-Kaibling

die vom TGD beschlossene finanzielle Unterstützung der Betreuungstierärzte bezüglich der für die Bereitstellung der Herdenmanagement-Daten durch den Landeskontrollverband anfallenden Kosten und die Förderung von Abortusuntersuchungen beim Rind wurden sehr positiv aufgenommen. Im Berichtsjahr machten immerhin 36 Betreuungstierärztinnen und -tierärzte von der Möglichkeit Gebrauch, insgesamt 266 Proben in der AGES Mödling auf Abortuserreger untersuchen zu lassen. Das Untersuchungsspektrum umfasste dabei nicht nur sporadische Abortuserreger, sondern auch solche mit seuchenhaftem Charakter bzw. zoonotischem Potential. Die Untersuchung der beiden letztgenannten Gruppen in der AGES erfolgte im Sinne eines Frühwarnsystems für anzeigepflichtige Tierseuchen kostenfrei.

Wie in den vergangenen Jahren richtete der TGD auch im Berichtsjahr wieder zahlreiche Fortbildungsveranstaltungen für Betreuungstierärzte und Landwirte aus. So fand im Jänner 2015 in der Oberlandhalle Leoben die Auftaktveranstaltung zu einer gemeinsam mit dem Landeskontrollverband durchgeführten Weiterbildungsserie für Rinderbauern zum Thema „Nachgeburtsverhalten und Festliegen – Auswirkungen auf die Fruchtbarkeit“ statt. Bei den insgesamt 53 Veranstaltungen konnten die 30 als Vortragende gewonnenen Tierärzte insgesamt 981 Tierhalter erreichen und über aktuelle Erkenntnisse zu diesem Themenbereich informieren. Thema einer in Zusammenarbeit mit der Schweineberatung Steiermark durchgeführten Vortragsreihe für Schweinehalter waren mögliche Bedrohungen durch das Auftreten der porcinen epidemischen Diarrhoe (PED) in Österreich sowie diesbezügliche Biosicher-



TGD-Workshop in Passail

heitsmaßnahmen. Hinsichtlich der tierärztlichen Fortbildung sind ein Schaf- und Ziegenworkshop in Passail, das ebenfalls dort stattgefundene diesjährige Bestandsbetreuungsseminar sowie ein Vortragsabend für Schweinepraktiker im Bildungshaus Retzhof zu nennen. Bei letzterem stand unter anderem das Thema „Antibiotikaresistenzen“ auf der Tagesordnung und gab Anlass zu ausgedehnten Diskussionen. Den Abschluss bildete eine gemeinsam mit der Österreichischen Gesellschaft der Tierärzte und der Österreichischen Buiatrischen Gesellschaft ausgerichtete Tagung in Übelbach zum Thema „Wiederkäuer- und Neuweltkamelidenmedizin“, bei der hochkarätige internationale Experten über Labmagengeschwüre und peripartale Probleme beim Rind, häufige Erkrankungen bei Neuweltkameliden, Entwurmungsmanagement bei kleinen Wiederkäuern, Biosicherheitsmaßnahmen in der Rinderhaltung sowie über die sachgerechte Euthanasie bei Wiederkäuern referierten.

Das breite Fortbildungsangebot wurde im Berichtsjahr auch um eine neue Form der Wissensvermittlung ergänzt. So fand erstmals ein sogenanntes „Webinar“ für

TGD-Tierärzte statt, bei dem BMG-Bereichsleiter Dr. Ulrich Herzog online einen Grundsatzvortrag zur Struktur und zu den Aufgaben des österreichischen Tiergesundheitsdienstes hielt. Zudem folgte Dr. Herzog einer Einladung von TGD-Obmann ÖR Josef Kowald zu einem sommerlichen Fachgespräch in St. Nikolai im Sausal, an dem auch Vertreter der Österreichischen Tierärztekammer, der Landwirtschaftskammer Österreich, der Landeskammer für Land- u. Forstwirtschaft Steiermark, der Erzeugergemeinschaft Styriabrid, des TGD-Vorstandes und der steirischen Veterinärndirektion teilnahmen. Thema dieser Besprechung waren die in den nächsten Jahren anstehenden Herausforderungen und Aufgaben im TGD sowie die dafür erforderliche Zusammenarbeit. Das Interesse an einem



TGD-Sommergespräch

funktionierenden TGD dokumentiert auch ein Beitrag, den der ORF Steiermark im Herbst 2015 im Rahmen der Serie „Landwirtschaft“ ausstrahlte. Dabei wurden die Ziele und Vorgangsweisen des TGD und die Bedeutung eines hohen Tiergesundheitsniveaus für das Wohl der Bevölkerung sehr anschaulich dargestellt.



Fernsehaufnahme mit einem TGD-Betreuungstierarzt

TABELLEN

TABELLENVERZEICHNIS

SEITE 24

TIERÄRZTLICHER DIENST UND TIERSCHUTZ

SEITE 26

TIERSEUCHENBEKÄMPFUNG

SEITE 28

TIERÄRZTLICHE LEBENSMITTELÜBERWACHUNG

SEITE 35

ENTSORGUNG TIERISCHER NEBENPRODUKTE

SEITE 41

EUTERGESUNDHEITSDIENST

SEITE 42

TIERGESUNDHEITSDIENST

SEITE 44

TABELLENVERZEICHNIS

Tierärztlicher Dienst und Tierschutz

Tab. 1: Tierärztinnen und Tierärzte	26
Tab. 2: Anzahl der Tiertransportkontrollen in der Steiermark je Tierart . . .	26
Tab. 3: Amtstierärztliche Tierschutzkontrollen	27
Tab. 4: Amtstierärztlich kontrollierte landwirtschaftliche Betriebe	27
Tab. 5: Amtstierärztliche Cross-Compliance-Kontrollen	27

Tierseuchenbekämpfung

Tab. 6: Tierseuchenstatistik	28
Tab. 7: Anzahl der TSE-Tests je Tierart	28
Tab. 8: Brucella melitensis – Überwachungsprogramm	29
Tab. 9: Brucellose-, Leukose- und IBR/IPV-Tankmilch-Screening	29
Tab. 10: Brucellose-, Leukose- und IBR/IPV-Blut-Screening	29
Tab. 11: Anzahl der BVD-Untersuchungen	30
Tab. 12: Anzahl persistent BVD-infizierter Rinder, 2005 bis 2015	30
Tab. 13: BVD-Entwicklung in der Steiermark, 2012 bis 2015	31
Tab. 14: Aujeszky-Untersuchungen	31
Tab. 15: Tollwutschutzimpfungen	32
Tab. 16: Bedeutende Schutzimpfungen bei Rindern	32
Tab. 17: Serologische Leberegel-Untersuchung von Tankmilchproben	32
Tab. 18: Serologische Leberegel-Untersuchung von Blutproben	33
Tab. 19: Amtliche Kontrollen und Probenahmen in Legehennenbetrieben . .	33
Tab. 20: Amtliche Kontrollen und Probenahmen in Elterntierbetrieben	34
Tab. 21: Amtliche Kontrollen und Probenahmen in Geflügelmastbetrieben . .	34
Tab. 22: Ausgaben der Tierseuchenkasse	34
Tab. 23: Ausgaben der Transportbeschaukasse	34

Tierärztliche Lebensmittelüberwachung

Tab. 24: Anzahl der zugelassenen Großbetriebe in der Steiermark	35
Tab. 25: Anzahl der zugelassenen Kleinbetriebe in der Steiermark	35
Tab. 26: Anzahl der Fleischuntersuchungsorgane	36

Tab. 27: Anzahl der Schlachtungen und Ergebnisse der Schlachttier- und Fleischuntersuchung bei landwirtschaftlichen Nutztieren	36
Tab. 28: Wildfleischuntersuchung – amtliche Fleischuntersuchungsorgane . . .	36
Tab. 29: Wildabschussstatistik und Beanstandungen – kundige Personen . .	36
Tab. 30: Anzahl der mikrobiologischen Fleischuntersuchungen sowie der Not- und Sonderschlachtungen nach Tiergruppen	37
Tab. 31: Hemmstoffuntersuchungen bei Verdachtsproben, 2010 bis 2015 . .	37
Tab. 32: Nachweis von Finnen	37
Tab. 33: Anzahl der Trichinenuntersuchungen, 2008 bis 2015	38
Tab. 34: Ausgaben der Fleischuntersuchungskasse	38
Tab. 35a: Rückstandsmonitoring	39
Tab. 35b: Rückstandsmonitoring, Gruppen der untersuchten Substanzen . . .	39
Tab. 36: Anzahl der amtstierärztlich gezogenen Lebensmittelproben	40

Entsorgung tierischer Nebenprodukte

Tab. 37: Verwertungsbetriebe für tierische Nebenprodukte	41
Tab. 38: Falltiere nach Kategorien (Nutztiere)	41
Tab. 39: Andere tierische Nebenprodukte nach Kategorien	42

Eutergesundheitsdienst

Tab. 40: Milchprobeneinsendungen nach Bezirken	42
Tab. 41a: Resistenzverhalten ausgewählter Mastitiserreger	43
Tab. 41b: Resistenzverhalten ausgewählter Mastitiserreger	43
Tab. 42: Milchprobenuntersuchungen, 2007 bis 2015	43

Tiergesundheitsdienst

Tab. 43: Am TGD Steiermark teilnehmende Betriebe, 2011 bis 2015	44
Tab. 44: Entwicklung der am TGD Steiermark teilnehmenden Betriebe, 2005 bis 2015	44
Tab. 45: TGD-Mitgliedsbetriebe, 2009 bis 2015	45
Tab. 46: Tierhalter bzw. Tiere in- und außerhalb des TGD Steiermark	45
Tab. 47: Tierhaltende landwirtschaftliche Betriebe und Stichtagsbestände . .	46
Tab. 48: Teilnehmende Betriebe an TGD-Programmen, 2011 bis 2015	46
Tab. 49: Gemeldete Mängel bei TGD-Betriebserhebungen	47
Tab. 50: Leistungen aus dem TGD-Leistungskatalog	47

Tab. 1: Tierärztinnen und Tierärzte, Stand 31. 12. 2015

Bezirk	Tier- ärztInnen insgesamt	Ordination- en und Tierkliniken	Haus- apotheken	Landes- bezirks- tierärzte	Amts- tierärzt- Innen
Bruck-Mürzzuschlag	30	23	20	3	2
Deutschlandsberg	23	15	14	1	2
Graz	52	31	29	0	4
Graz-Umgebung	56	40	38	0	3
Hartberg-Fürstenfeld	33	21	20	3	5
Leibnitz	47	16	17	2	4
Leoben	15	9	8	0	1
Liezen	30	22	20	0	3
Murau	14	16	11	1	1
Murtal	28	11	17	0	3
Südoststeiermark	29	20	19	2	4
Voitsberg	18	12	13	1	1
Weiz	39	25	18	3	2
Veterinärdirektion	12	0	0	0	12
Tierschutz- ombudsschaft	2	0	0	0	0
Gesamt	428	261	244	16	47

Tab. 2: Anzahl der Tiertransportkontrollen in der Steiermark je Tierart, 2015

Tierart	Kontrollort			Gesamt
	Versandort	Straße	Bestimmungsort	
Pferd	142	0	168	310
Rind	507	105	15.001	15.613
Schwein	273	67	34.725	35.065
kl. Wdk.	43	2	1.481	1.526
Geflügel	215	3	4.326	4.544
Sonstige	66	47	126	239
Gesamt	1.246	224	55.827	57.297

Tab. 3: Amtstierärztliche Tierschutzkontrollen, 2015

Kontrollbereich	Anzahl	Kontrollbereich	Anzahl
Nutztierhaltung	1.072	Zoofachhandlungen	25
Farmwild	89	Tierpensionen	16
Pferdehaltung	80	Reit- und Fahrbetriebe	14
Heimtierhaltung	814	sonstige gewerbliche Tierhaltungen	10
Wildtierhaltung	71	Tierheime	12
Schlachthanlagen	615*	Zoos	17
Veranstaltungen	78	Zirkusse	6

* Kontrollen durch Amtstierärzte und SFU-Tierärzte

Tab. 4: Amtstierärztlich kontrollierte landwirtschaftliche Betriebe, 2015

Kontrollbereich	nach Stichprobenplan	Anlasskontrollen	Nachkontrollen	Gesamt
Fleischhygiene	150	10	24	184
Futtermittelhygiene	401	6	1	408
Futtermittel – Probenahme	178	51	–	229
Milchhygiene	561	50	63	674
Tierarzneimittelanwendung	498	28	8	534
Tierschutz-Nutztiere	488	75	45	608
Gesamt	2.276	220	141	2.637

Tab. 5: Amtstierärztliche Cross-Compliance-Kontrollen, 2015

Kontrollbereich	Anzahl kontrollierter Betriebe
Tierarzneimittel und Hormone	407
Lebensmittelsicherheit	224
Futtermittel	224
Tierschutz	407

Tab. 6: Tierseuchenstatistik, 2015

Tierseuche	Tierart	Anzahl der betroffenen			Anzahl der Tiere/Bienenvölker/Kilogramm Fische			
		politischen Bezirke	Ge-meinden	Höfe/ Weiden u. dgl.	erkrankt	getötet	verendet	geschlachtet
Amerikanische Faulbrut	Bienen	8	17	19	66	21	0	0
Varroose	Bienen	1	1	1	52	0	13	0
Koiseuche	Fische	1	1	1	110	40	70	0
VHS	Fische	2	2	3	729	42	105	582
Paratuberkulose	Farm-wild	2	2	2	3	0	2	1
Paratuberkulose	Rinder	5	7	8	9	8	1	0
Bluetongue	Rinder	2	2	2	4	0	0	0
Piroplasmose	Rinder	9	36	45	49	0	49	0
Rauschbrand	Rinder	7	10	12	17	0	17	0
Pararauschbrand	Rinder	10	43	59	61	0	61	0

Tab. 7: Anzahl der TSE-Tests je Tierart, 2015

Untersuchungsanlass	Tierart			Anzahl der Tests
	Rinder	Schafe	Ziegen	
Normalschlachtung	3.647	2	0	3.649
Sonderschlachtung, Notschlachtung	52	0	0	52
Verendung, Euthanasie	2.480	2.110	227	4.817
Gesamt	6.179	2.112	227	8.518

Tab. 8: *Brucella melitensis* – Überwachungsprogramm, 2015

	Schafbestände	unters. Schafe	Ziegenbestände	unters. Ziegen
Anzahl	161	2.346	98	690

Tab. 9: *Brucellose-, Leukose- und IBR/IPV-Tankmilch-Screening, 2015*

	beprobte Bestände	Abklärungsuntersuchung		infizierte Bestände
		Bestände	unters. Rinder	
Brucellose	193	7	124	0
IBR/IPV		2	76	0
Leukose		0	0	0

Tab. 10: *Brucellose-, Leukose- und IBR/IPV-Blut-Screening, 2015*

Bezirk	Bestände	Rinder		
		positiv	negativ	Summe
Bruck-Mürzzuschlag	26	0	235	235
Deutschlandberg	18	0	146	146
Graz	1	0	4	4
Graz-Umgebung	22	0	181	181
Hartberg-Fürstenfeld	17	0	147	147
Leibnitz	9	0	56	56
Leoben	15	0	140	140
Liezen/Gröbming	26	0	213	213
Murau	30	0	272	272
Murtal	26	0	231	231
Südoststeiermark	9	0	72	72
Voitsberg	31	0	225	225
Weiz	29	0	264	264
Gesamt	259	0	2.186	2.186

Tab. 11: Anzahl der BVD-Untersuchungen, 2015

Monat	Tankmilchproben	Blutproben	
		Antikörper	Antigen
Jänner	4.168	310	257
Februar	571	2.626	152
März	9	12.037	307
April	5	12.100	265
Mai	134	3.348	207
Juni	2.336	362	168
Juli	432	245	169
August	33	191	156
September	0	316	219
Oktober	1	349	347
November	2	260	201
Dezember	0	246	174
Gesamt	7.691	32.390	2.622

Anzahl der Betriebe mit Tankmilchuntersuchung: 4.808

Anzahl der auf BVD-Antikörper untersuchten Rinder: 32.231

Anzahl der auf BVD-Antigen untersuchten Rinder: 2.622

Tab. 12: Anzahl persistent BVD-infizierter Rinder in der Steiermark, 2005 bis 2015

Monat	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Jänner	13	22	22	1	0	0	0	0	0	0	0
Februar	17	35	8	1	0	1	0	0	0	0	0
März	44	36	17	1	1	0	0	0	0	0	0
April	73	32	10	5	0	0	1	0	0	0	0
Mai	138	52	2	0	0	0	0	0	0	0	0
Juni	82	23	5	1	0	0	0	0	0	0	0
Juli	37	9	4	1	0	0	0	0	0	0	0
August	31	14	3	2	0	0	0	0	0	0	0
September	29	18	5	0	1	0	0	0	0	0	0
Oktober	46	13	10	1	2	0	0	0	0	0	0
November	35	21	5	0	0	1	0	0	0	0	0
Dezember	20	14	2	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt	565	289	93	13	4	2	1	0	0	0	0

Tab. 13: BVD-Entwicklung in der Steiermark, 2012 bis 2015

	2012	2013	2014	2015
Rinderbetriebe	12.852	12.405	11.904	11.588
Rinderbetriebe – BVD-VO unterliegend	12.113	11.659	11.140	10.825
Rinder	321.826	326.165	332.350	329.260
untersuchte Rinder	46.885	36.389	33.524	32.231
untersuchte Betriebe	12.062	11.616	11.083	10.713
amtlich anerkannt virusfreie Betriebe	11.866	11.431	10.872	10.507
% virusfreie Betriebe	97,96	98,04	97,59	97,06
Betriebe nicht amtlich aner- kannt virusfrei	Grunduntersuchung nicht abgeschlossen	181	215	197
	teiluntersucht*	66	13	71
	verdächtige Betriebe**	0	0	0
	Betriebe mit PI-Tieren	0	0	0
% Betriebe mit PI-Tieren	0	0	0	0
Anzahl PI-Tiere	0	0	0	0
% PI (Prävalenz***)	0	0	0	0
% PI (der untersuchten Rinder)	0	0	0	0
Herdenprävalenz****	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%

PI: Persistent infizierte Rinder

* Betriebe, die nur während der Weideperiode Rinder halten; Grunduntersuchung abgeschlossen, aber ohne regelmäßige Kontrolluntersuchung

** Betriebe mit Serokonversion

*** Prävalenz: Anzahl der festgestellten PI im Vergleich zur Gesamtanzahl der Rinder

**** Herdenprävalenz: Anzahl infizierter Herden in % im Vergleich zu allen untersuchten Herden

Tab. 14: Aujeszky-Untersuchungen, 2015

	bei der Schlachtung	vor innergemein- schaftlichem Handel	vor Export in Drittländer	Gesamt
Sauen	2.375	28	0	2.403
Eber	8	49	0	57

alle Untersuchungen negativ

Tab. 15: Tollwutschutzimpfungen, 2015

Tierart	Tollwutschutzimpfungen
Einhufer	3
Hunde	19.527
Katzen	3.078
andere Tiere	91
Gesamt	22.699

Tab. 16: Bedeutende Schutzimpfungen bei Rindern, 2015

	Anzahl der Impfbezirke	Anzahl der Betriebe	Anzahl der geimpften Tiere
Rauschbrand	12	2.000	25.429
Milzbrand	1	1	45
Piroplasmose	5	*	240

* nicht erfasst

Tab. 17: Serologische Leberegel*-Untersuchung von Tankmilchproben, 2015

Bezirk	positiv	schwach positiv	negativ	Summe
Bruck-Mürzzuschlag	48	78	171	297
Deutschlandberg	8	23	163	194
Graz	0	2	11	13
Graz-Umgebung	8	28	288	324
Hartberg-Fürstenfeld	6	26	529	561
Leibnitz	1	4	71	76
Leoben	14	46	119	179
Liezen	216	370	157	743
Murau	164	248	137	549
Murtal	88	218	380	686
Südoststeiermark	1	4	125	130
Voitsberg	24	46	186	256
Weiz	15	78	605	698
Gesamt	593	1.171	2.942	4.706

 * *Fasciola hepatica*

Tab. 18: Serologische Leberegel*-Untersuchung von Blutproben, 2015

Bezirk	positive Bestände	negative Bestände	Summe
Bruck-Mürzzuschlag	37	20	57
Deutschlandberg	70	50	120
Graz	1	1	2
Graz-Umgebung	34	32	66
Hartberg-Fürstenfeld	42	83	125
Leibnitz	14	29	43
Leoben	17	6	23
Liezen	49	11	60
Murau	44	15	59
Murtal	82	51	133
Südoststeiermark	7	22	29
Voitsberg	42	18	60
Weiz	96	107	203
Gesamt	535	445	980

* *Fasciola hepatica*

Tab. 19: Amtliche Kontrollen und Probenahmen in Legehennenbetrieben, 2015

Bezirk	Betriebe ≥ 350 Tiere	Probenahmen	Kontrollen
Bruck-Mürzzuschlag	3	3	0
Deutschlandsberg	29	28	17
Graz-Umgebung	39	37	36
Hartberg-Fürstenfeld	130	124	71
Leibnitz	37	35	35
Leoben	2	1	0
Liezen	3	3	3
Murau	5	4	0
Murtal	18	17	7
Südoststeiermark	110	108	84
Voitsberg	6	6	6
Weiz	47	46	20
Gesamt	429	412	279

Tab. 20: Amtliche Kontrollen und Probenahmen in Elterntierbetrieben, 2015

Bezirk	Betriebe ≥ 250 Tiere	Probenahmen	Kontrollen
Deutschlandsberg	1	8	1
Graz-Umgebung	2	6	2
Hartberg-Fürstenfeld	15	36	13
Südoststeiermark	6	13	5
Voitsberg	2	4	2
Weiz	3	8	3
Gesamt	29	75	26

Tab. 21: Amtliche Kontrollen und Probenahmen in Geflügelmastbetrieben, 2015

	Betriebe ≥ 350 Tiere	Probenahmen	Kontrollen
Hühnermast	149	13	39
Putenmast	15	2	2

Tab. 22: Ausgaben der Tierseuchenkasse, 2015

Ausgaben für	Betrag in Euro
BVD-Bekämpfung	101.158,-
IBR/IPV-Untersuchungen	12.060,-
Piroplasmosebeihilfen	52.665,-
Rauschbrandbeihilfen	79.286,-
ao. Beihilfen	1.800,-
Sektionen	5.161,-
Rauschbrandimpfstoff	20.365,-
Summe	272.495,-

Tab. 23: Ausgaben der Transportbeschaukasse, 2015

Ausgaben für	Betrag in Euro
Druckwerke	1.329,-
Aufwendungen für die Aus- und Fortbildung	3.492,-
Summe	4.821,-

Tab. 24: Anzahl der zugelassenen Großbetriebe in der Steiermark, Stand 31. 12. 2015

Bezirk	Anzahl	zugelassen als					
		SB	ZB	BB	VB	KH	U/A
Bruck-Mürzzuschlag	1	0	0	0	1	0	0
Deutschlandsberg	4	1	4	2	2	2	2
Graz	3	1	2	1	3	2	1
Graz-Umgebung	8	1	3	2	4	6	4
Hartberg-Fürstenfeld	7	3	6	3	4	1	0
Leibnitz	5	3	5	4	1	4	4
Leoben	0	0	0	0	0	0	0
Liezen	1	0	1	0	1	0	0
Murau	0	0	0	0	0	0	0
Murtal	0	0	0	0	0	0	0
Südoststeiermark	9	3	7	5	6	6	6
Voitsberg	0	0	0	0	0	0	0
Weiz	3	1	2	1	0	1	1
Gesamt	41	13	30	18	22	22	18

Tab. 25: Anzahl der zugelassenen Kleinbetriebe in der Steiermark, Stand 31. 12. 2015

Bezirk	Anzahl	zugelassen als						
		SB	SB ₁	SB ₂	SB ₃	ZB	BB	VB
Bruck-Mürzzuschlag	83	83	76	0	18	0	0	0
Deutschlandsberg	88	84	74	0	15	17	1	4
Graz	9	7	6	0	1	1	1	0
Graz-Umgebung	105	104	93	1	17	4	0	1
Hartberg-Fürstenfeld	71	69	63	1	23	10	0	2
Leibnitz	76	75	70	0	15	11	0	5
Leoben	18	18	16	0	6	4	1	2
Liezen	72	72	68	0	12	3	1	2
Murau	33	32	31	0	5	3	1	1
Murtal	43	42	42	0	2	8	0	3
Südoststeiermark	40	37	31	1	11	7	1	4
Voitsberg	52	51	46	0	9	1	0	1
Weiz	52	50	38	3	13	4	1	2
Gesamt	742	724	654	6	147	73	7	27

SB = Schlachtbetrieb (für SB₁ – Rotfleisch, SB₂ – Geflügel, SB₃ – Farmwild); ZB = Zerlegebetrieb;
BB = Bearbeitungsbetrieb; VB = Verarbeitungsbetrieb; KH = Kühlhaus; U/A = Um- und Abpackzentrum
Großbetriebe: SB > 1.000 GVE/Jahr; ZB, BB, VB > 250 t/Jahr; Kleinbetriebe: SB < 1.000 GVE/Jahr

Tab. 26: Anzahl der Fleischuntersuchungsorgane, Stand 31. 12. 2015

	beauftragte amtliche TierärztInnen		zugelassene Tierärzte	amtliche FachassistentInnen	Gesamt
	männlich	weiblich			
Anzahl	115	53	10	25*	203

* davon 1 Fleischuntersucher und 24 Trichinenuntersucherinnen

Tab. 27: Anzahl der Schlachtungen und Ergebnisse der amtlichen Schlachttier- und Fleischuntersuchung bei landwirtschaftlichen Nutztieren, 2015

Tierart	Gesamt-schlachtungen	Beurteilung		
		tauglich	tauglich nach Brauchbar-machung	untauglich
Einhufer	91	91	0	0
Rinder	125.585	125.296	6	283
Kälber	8.772	8.738	0	34
Schafe	13.061	13.059	0	2
Ziegen	421	421	0	0
Schweine	2.005.645	2.002.188	0	3.457
Hühner	19.624.805	19.523.563	0	101.242
Puten	2.938	2.930	0	8
sonst. Geflügel	144	144	0	0

Tab. 28: Wildfleischuntersuchung durch amtliche Fleischuntersuchungsorgane, 2015

Tierart	Anzahl
Farmwild	967
frei lebende Wildwiederkäuer	6.736
frei lebende Wildschweine	152

Tab. 29: Wildabschussstatistik und Beanstandungen durch kundige Personen, 2015

Wildart	Rotwild	Rehwild	Gams-wild	Muffel-wild	Damwild	Steinwild	Schwarz-wild	Summe
Abschüsse	11.626	50.151	2.688	411	100	46	1.339	66.361
davon beanstandet	377	1.674	172	12	0	11	22	2.268

Tab. 30: Anzahl der mikrobiologischen Fleischuntersuchungen sowie der Not- und Sonderschlachtungen nach Tiergruppen, 2015

	Anzahl der mikrobiologischen Untersuchungen	Not- bzw. Sonderschlachtungen	anderer Anlass
Altrinder	9	1	8
Jungrinder	26	5	21
Kälber	2	1	1
Kühe	95	2	93
Mastschweine	0	0	0
Zuchtschweine	2	0	2
Schafe / Ziegen	0	0	0
Pferde	0	0	0
Anderes	0	0	0
Summe	134	9	125

Tab. 31: Hemmstoffuntersuchungen bei Verdachtsproben, positive Befunde in Klammer, 2010 bis 2015

Tierart	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Kalb	15	5 (1)	3	0	1	2
Rind	347 (4)	90	58 (1)	56 (3)	54 (1)	130 (2)
Schwein	29 (1)	9	3	2	3	2 (1)
Schaf	1	1	0	0	0	0
Pferd	0	0	0	0	0	0
Geflügel	0	0	1	0	0	0

Tab. 32: Nachweis von Finnen, 2015

starkfönnig			schwachfönnig		
Rinder	Schweine	Schafe/ Ziegen	Rinder	Schweine	Schafe/ Ziegen
1	0	0	13	2	0

Tab. 33: Anzahl der Trichinenuntersuchungen im Labor der Veterinärdirektion, 2008 bis 2015

Jahr	Anzahl der Ein-sendungen	Anzahl der Proben				
		Mast-schweine	Zucht-schweine	Wild-schweine	Pferde	Andere*
2008	6.645	37.386	132	235	9	0
2009	6.152	36.888	121	362	4	3
2010	5.812	35.073	72	535	11	4
2011	6.214	35.688	202	847	24	4
2012	6.322	36.300	347	1.533	33	13
2013	6.241	35.899	346	1.330	51	4
2014	6.029	34.905	310	1.315	86	6
2015	5.870	35.288	347	1.361	88	11

* z. B. Dachse, Nutria, Sumpfbiber, ...

Tab. 34: Ausgaben der Fleischuntersuchungskasse, 2015

Ausgaben für	Betrag in Euro
Rückstands- und mikrobiologische Untersuchungen	291.867,-
Zusatzkosten für Rückstands- und mikrobiologische Untersuchungen	3.448,-
Trichinenuntersuchung	39.928,-
Druckwerke	5.537,-
Firmenentgelte	2.566,-
Personalaufwand	44.295,-
Sachaufwand und Verbrauchsgüter	7.478,-
Sonstiges	31.103,-
Summe	426.222,-

Tab. 35a: Rückstandsmonitoring 2015, positive Befunde in Klammer

Gruppe	Rinder	Schweine	Schafe	Pferde	Geflügel	Fische	Farmwild	frei leben- des Wild	Gesamt
A1	0	0	0	0	4	1	0	0	5
A2	21	19	0	0	2	0	0	0	42
A3	116	62 (1)	6	0	0	0	0	0	184
A4	24	31	0	0	9	0	0	0	64
A5	35	53	1	0	19	0	1	0	109
A6	79	173	5	1	28	8	5	0	299
B1	206	473 (1)	5	2	48	6	12 (1)	0	752
B2a	18 (1)	22	0	0	3	2	0	0	45
B2b	9	16	2	0	27 (1)	0	2	0	56
B2c	3	6	1	0	2	0	0	0	12
B2d	22	126	0	0	0	0	1	0	149
B2e	12	15	1	4 (1)	3	0	1	0	36
B2f	12	35	1	0	0	0	0	0	48
B3a	10	24	0	1	2	2	0	0	39
B3b	2	8	0	1	0	0	0	0	11
B3c	49	30	4	0	1	5 (4)	6	25	120
B3d	3	12 (1)	0	0	0	3	0	0	18
B3e	0	0	0	0	0	21	0	0	21
Gesamt	621 (1)	1.105 (3)	26	9 (1)	148 (1)	48 (4)	28 (1)	25	2.010

Tab. 35b: Rückstandsmonitoring 2015, Gruppen der untersuchten Substanzen

Gruppe	Substanzen
A1	Stilbene, Stilbenderivate, ihre Salze und Ester
A2	Thyreostatika
A3	Steroide
A4	Resorcylsäure-Lactone einschließlich Zeranol
A5	β -Agonisten
A6	verbotene Stoffe (Chloramphenicol, Nitrofurane, Nitroimidazole)
B1	Hemmstoffe, Sulfonamide
B2a	Antiparasitika
B2b	Kokzidiostatika
B2c	Carbamate und Pyrethroide
B2d	Beruhigungsmittel (Tranquilizer)
B2e	nicht steroidale Entzündungshemmer (NSAIDs)
B2f	sonstige Stoffe (Corticosteroide)
B3a	organische Chlorverbindungen einschließlich polychlorierter Biphenyle
B3b	organische Phosphorverbindungen (OPC)
B3c	Schwermetalle (Blei, Cadmium, Quecksilber, Arsen, ...)
B3d	Mykotoxine
B3e	Farbstoffe (Malachitgrün, Kristallviolett, Brillantgrün)

Tab. 36: Anzahl der amtstierärztlich gezogenen Lebensmittelproben, 2015

Warengruppe	Waren	Proben	davon beanstandet	Beanstandungsgründe					
				gesundheitsschädlich für den menschlichen Verzehr ungeeignet	Zusammensetzung	zur Irreführung geeignete Angabe	Lebensmittel- kennzeichnung	andere	
Planproben Herstellerbetriebe									
01 01	Rohes Fleisch, frisch oder tiefgekühlt	20	2					2	
01 02	Rohes Fleisch, zerkleinert, ungewürzt	17	2					2	
01 03	Fleischzubereitungen	4	0						
01 04	Pökel- und Räucherfleisch	9	1			1			
01 05	Würste	20	1					1	
01 06	Fleischkonserven	4	0						
01 07	Suppen mit und aus Fleisch sowie Fleischextrakte und Suppen daraus	2	0						
01 09	Wildbret frisch oder tiefgekühlt	2	0						
01 10	Wildbreterzeugnisse	2	0						
04 01	Geflügel frisch, tiefgekühlt	11	1		1				
04 02	Zubereitungen aus Geflügelfleisch	11	0						
04 03	Würste aus Geflügelfleisch	4	0						
04 05	Suppen mit/aus Geflügelfleisch sowie Geflügelfleischextrakte und Suppen daraus	1	0						
Gesamt		107	7	0	1	1	0	5	0
Planproben Primärproduktion									
03 01	Tierarzneimittelmonitoring in Rohmilch	58	0						
Gesamt		58	0	0	0	0	0	0	0

Tab. 37: Verwertungsbetriebe für tierische Nebenprodukte, Stand 31. 12. 2015

Betriebskategorie	Anzahl
Verarbeitungsbetriebe für Material der Kategorie 3	1
Zwischenbehandlungsbetriebe	11
Verbrennungs- und Mitverbrennungsanlagen	4
Lagerbetriebe für verarbeitetes tierisches Eiweiß	3
Heimtierfutterbetriebe	12
Fettverarbeitungsbetriebe für Material der Kategorien 2 und 3	1
Technische Anlagen	14
Biogasanlagen	33
Kompostieranlagen	34
registrierte Heimtierfriedhöfe	3
eingetragene Verwender	37
Gesamt	153

Tab. 38: Falltiere nach Kategorien (Nutztiere), 2015

Falltiere	Anzahl	Menge (in t)
Falltiere Kategorie 1	18.252	3.016
davon Rinder ab 1 Jahr	4.094	2.178
Rinder bis 1 Jahr	9.535	606
Schafe/Ziegen	4.623	232
Falltiere Kategorie 2	79.838	3.493
davon Einhufer	655	260
Schweine	43.236	2.989
Ferkel	35.551	102
andere Tiere (z. B. Wild)	396	29
Fische	– *	55
Geflügel	– *	58
Falltiere gesamt	98.090	6.509

* nicht erfasst

ENTSORGUNG TIERISCHER NEBENPRODUKTE

Tab. 39: Andere tierische Nebenprodukte nach Kategorien, 2015

Material	Menge (in t)
Material der Kategorie 1	11.186
davon SRM	2.998
Tierkörper, ganz (Nutz- und Heimtiere)	3.019
Mischmaterial und TKV-Gemeindetonnen	5.169
Material der Kategorie 2	3.503
Material der Kategorie 3 (Schlachtabfälle, ...)	73.240
Gesamt	87.929

EUTERGESUNDHEITSDIENST

Tab. 40: Milchprobeneinsendungen (Anzahl der Tiere) nach Bezirken, 2015

Bezirk	Rind	Schaf	Ziege
Bruck-Mürzzuschlag	475	0	0
Deutschlandsberg	489	0	0
Graz	32	0	0
Graz-Umgebung	535	86	0
Hartberg-Fürstenfeld	2.701	5	0
Leibnitz	210	0	0
Leoben	640	0	0
Liezen	2.045	7	0
Murau	959	1	5
Murtal	1.637	0	0
Südoststeiermark	242	65	50
Voitsberg	412	0	0
Weiz	509	1	0
Gesamt	10.886	165	55

Tab. 41a: Resistenzverhalten ausgewählter Mastitiserreger, 2015 (in Prozent)

Wirkstoff/Präparat	Staph. aureus n = 2.410			koag.-neg. Staphylokokken n = 2.836			Enterobacteriaceae n = 857		
	+	(+)	–	+	(+)	–	+	(+)	–
Penicillin G	92	1	7	78	10	12			
Cloxacillin	99	*	1	99	*	1			
Tylosin	83	15	2	92	7	1			
Cefalexin/Kanamycin	99	1	0	100	0	0			
Cephalosporine	97	2	1	98	1	1	97	1	2
Cefquinom	100	*	0	100	*	0	97	*	3
Kanamycin							42	26	32
Enrofloxacin							95	2	3
Marbofloxacin							99	0	1
Augmentin							25	21	54
Sulphamethoxazol/ Trimethoprim							90	1	9

+ empfindlich, (+) mäßig empfindlich, – resistent; * kein Beurteilungskriterium

Tab. 41b: Resistenzverhalten ausgewählter Mastitiserreger, 2015 (in Prozent)

Wirkstoff/Präparat	Streptococcus spp. n = 2.693			Streptoc. agalactiae n = 13			Enterokokken n = 392		
	+	(+)	–	+	(+)	–	+	(+)	–
Cloxacillin	93	*	7	100	*	0	6	*	94
Cephalosporine	100	0	0	100	0	0	54	15	31
Tylosin	75	17	8	92	0	8	24	26	50
Penicillin	99	1	0	100	0	0	72	18	10
Cefalexin/Kanamycin	98	0	2	100	0	0	21	6	73
Cefquinom	99	*	1	100	*	0	78	*	22

+ empfindlich, (+) mäßig empfindlich, – resistent; * kein Beurteilungskriterium

Tab. 42: Milchprobenuntersuchungen (Anzahl der Tiere), 2007 bis 2015

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Kühe	8.965	9.364	8.234	8.414	9.636	10.295	10.012	10.126	10.886
Milchschafe	154	135	84	43	61	19	140	83	165
Milchziegen	212	38	5	109	124	146	92	101	55
Gesamt	9.331	9.537	8.323	8.566	9.821	10.460	10.244	10.310	11.106

Probenehmer 2015: TierärztInnen – 1.567, LandwirtInnen – 9.539

Tab. 43: Am TGD Steiermark teilnehmende Betriebe, 2011 bis 2015

	2011	2012	2013	2014	2015
Ferkelerzeugung	1.127	1.029	988	894	838
Schweinemast	760	829	837	817	839
Babyferkelauzucht	38	37	38	46	41
Jungsauenaufzucht	4	8	3	5	5
Schweine haltende Betriebe	1.929	1.903	1.866	1.762	1.723
Milchviehbetriebe	4.101	3.845	3.761	3.626	3.614
Mutterkuhbetriebe	694	648	613	563	569
Mastrinderbetriebe / Kalbinnenaufzucht	286	324	321	328	340
spezialisierte Kälberaufzucht	7	5	5	7	11
Rinder haltende Betriebe	5.088	4.822	4.700	4.524	4.534
Schaf- & Ziegenhaltung	131	129	126	135	146
Fischproduktion	24	34	24	25	32
Farmwildhaltung	95	113	88	94	91
Bienenzucht	1	1	0	0	0
Sonstige (Pferdehaltung)	1	1	0	0	0
Gesamt	7.269	7.003	6.804	6.540	6.526

Tab. 44: Entwicklung der am TGD Steiermark teilnehmenden Betriebe, 2005 bis 2015

Jahr	TGD-Betriebe	TGD-TierärztInnen mit – ohne* Betreuungsverträge(n)		TGD-Tier- ärztInnen gesamt
2005	6.756	143	33	176
2006	7.283	144	46	190
2007	7.539	148	47	195
2008	7.564	150	60	210
2009	7.663	146	70	216
2010	7.459	152	69	221
2011	7.269	150	69	219
2012	7.003	149	65	214
2013	6.804	143	79	222
2014	6.540	140	79	219
2015	6.526	136	79	215

* z. B. TeilhaberInnen oder AssistentInnen

Tab. 45: TGD-Mitgliedsbetriebe, 2009 bis 2015

Bezirk		2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Bruck	BM*	171	164	160	149	287	265	280
Mürzzuschlag		155	151	149	137			
Deutschlandsberg		604	578	558	526	485	448	427
Graz		19	19	20	22	23	21	25
Graz-Umgebung		454	440	434	427	408	389	398
Hartberg	HF*	898	888	870	826	907	866	875
Fürstenfeld		119	108	95	92			
Leibnitz		642	631	607	557	541	538	530
Leoben		216	207	207	203	203	201	196
Liezen		518	517	508	506	486	465	486
Murau		534	534	519	514	491	477	473
Judenburg	MT*	423	421	418	783	779	753	754
Knittelfeld		385	371	367				
Feldbach	SO*	822	782	746	690	939	883	851
Radkersburg		342	320	307	290			
Voitsberg		309	297	283	284	277	269	280
Weiz		1.052	1.031	1.021	997	978	965	951
Gesamt		7.663	7.459	7.269	7.003	6.804	6.540	6.526

* BM = Bruck-Mürzzuschlag; HF = Hartberg-Fürstenfeld; MT = Murtal; SO = Südoststeiermark

 Tab. 46: Tierhalter bzw. Tiere in- und außerhalb des TGD Steiermark in Prozent,
Stand: 31. 12. 2015 (Quelle: AGES DSR STA)

Tierart	Tierhalter		Tiere	
	im TGD	nicht TGD	im TGD	nicht TGD
Rinder	32,8	67,2	58,5	41,5
Schweine	21,3	78,7	90,1	9,9
Schafe / Ziegen	3,3	96,7	20,5	79,5
Farmwild	15,8	84,2	28,0	72,0

Tab. 47: Tierhaltende landwirtschaftliche Betriebe und Stichtagsbestände der Nutztiere, 2015

Tierart	Betriebe	Tiere
Rinder	11.588	329.260
Schweine	9.015	795.889
Geflügel	19.989	4.734.849
Schafe	4.271	81.262
Ziegen	2.201	9.993
Pferde	4.333	15.628
Farmwild – Kamelartige	179	1.031
Farmwild – Straußenartige	29	258
Farmwild – Wiederkäuer	561	11.340
Farmwild – Wildschweine	7	50

Quelle: VIS

Tab. 48: Teilnehmende Betriebe an TGD-Programmen, 2011 bis 2015

Programm	2011	2012	2013	2014	2015
GMON (Gesundheitsmonitoring Rind)				1.475	1.479
PRRS-Screening in Herdebuchbetrieben beim Schwein	24	25	24	26	17
Tiergesundheit und Management beim Schwein	1.618	1.576	1.264	1.189	1.143
Modul Eutergesundheit	485	500	414	328	375
Programm zur Bekämpfung von Fruchtbarkeitsstörungen in der österreichischen Rinderhaltung zur Verbesserung des Gesundheits- und Leistungszustandes der Rinderbestände	398	400	336	332	282
Programm zur Bekämpfung von Parasiten und der Trichophytie in österreichischen Rinderhaltungen zur Verbesserung der Rinderbestände einschließlich der Maßnahmen zur Sicherung und Verbesserung der Qualität der Produkte	45	52	44	46	44
Fruchtbarkeits- und Zuchtmaßnahmen beim Rind zur Verbesserung der Tiergesundheit	33	43	43	49	51
Programm zur Parasitenbekämpfung und zur Immobilisation von Wildtieren in Gehegehaltung	28	36	32	28	26

Tab. 49: Gemeldete Mängel bei 8.127 TGD-Betriebserhebungen, 2015

Evaluierungsbereiche	leichte Mängel	erhebliche Mängel
Arzneimitteldokumentation/-anwendung	50	0
Tierschutz	20	2
Tiergesundheitsstatus	130	0
Hygiene	80	0
Fütterung	29	0
Management	33	0
Haltung	76	1
Stallklima	17	0
Gesundheitsprogramme	4	0
Aus- und Weiterbildungserfordernisse	102	0
Gesamt	541	3

Tab. 50: Leistungen aus dem TGD-Leistungskatalog, 2015

Leistungen	BTA*	Betriebe	Tiere
Sektionen an der TKV	46	325	349
Hofsektionen	13	140	211
Kotuntersuchung auf Parasiten (Proben)	16	109	214
Bekämpfung von Ekto- und Endoparasiten beim Schwein (Tiere)	10	332	29.020
Rinder Grippe-Schutzimpfung (Tiere)	28	136	2.187
Abortusuntersuchungen (Proben)	36	173	266
BTV-4-Schutzimpfung (Tiere)	9	71	4.825

* Betreuungstierarzt

ANHÄNGE

PUBLIKATIONEN UND POSTER

SEITE 50

FACHVORTRÄGE

SEITE 52

KONTAKTADRESSEN DER STEIRISCHEN VETERINÄRBEHÖRDEN

SEITE 55

PUBLIKATIONEN UND POSTER

- BAUER, K. (2015): Aktuelle Strategien zur Bekämpfung von Schafparasiten. In: Schafe & Ziegen, Heft 2, Juni, S. 8.
- BAUER, K. (2015): Der große Leberegel – ein unterschätztes Problem in der Rinderhaltung. In: Fleckvieh Austria, 2/2015, S. 4–5.
- BAUER, K. (2015): Zur Bedeutung der Untersuchung von Abortusfällen beim Rind. In: Landwirtschaftliches Tagebuch 2015, Helgu-Verlag, S. 125–128.
- DEUTZ, A. (2015): Pro und Kontra der Rotwildfütterung. Ber. 1. Marchfelder Jägertagung, 29. Mai, Schloss Eckartsau, S. 12–21.
- DEUTZ, A. (2015): Wildbrethygiene – rund ums Wildbret. In: Kursunterlagen für Jung- und Aufsichtsjäger. Der Leitbruch – Jagd im 21. Jahrhundert, Hrsg. Steirischer Jagdschutzverein, 45 Seiten.
- DEUTZ, A. (2015): Wildtiergesundheit. In: Kursunterlagen für Jung- und Aufsichtsjäger. Der Leitbruch – Jagd im 21. Jahrhundert, Hrsg. Steirischer Jagdschutzverein, 54 Seiten.
- DEUTZ, A., BRETIS, H., VÖLK, F. (2015): Rotwildregulierung – aber wie? Leopold Stocker Verlag, Graz – Stuttgart, 165 Seiten.
- DEUTZ, A., GRESSMANN, G., GUGGENBERGER, T., BLASCHKA, A. (2015): Zur Bedeutung des Klimawandels für die Ernährung und Krankheiten alpiner Wildarten. Endbericht von StartClim2014.D in StartClim2014: Beiträge zur Umsetzung der österreichischen Anpassungsstrategie, (http://www.startclim.at/fileadmin/user_upload/StartClim2014_reports/StCl2014D_lang.pdf), 51 Seiten.
- FÖTSCHL, H. (2015): Trichinen, eine nicht zu unterschätzende Gefahr. Der Steirische Aufsichtsjäger 2/2015, S. 8–9.
- GLAWISCHNIG, W., VANEK, E., WUNSCH, A., FOETSCHL, H., SCHOEPEF, K., SCHMOLL, F. (2015): First report of *Trichinella pseudospiralis* in Austrian wild boars (*Sus scrofa*). Abstract Book 14th International Conference on Trichinellosis, p. 132.
- HAUPT, H. (2015): Bedürfnisse – Fall aus der amtstierärztlichen Praxis – Schweinehaltung. Ber. 6. Tagung der Plattform Österreichische TierärztInnen für Tierschutz, Veterinärmedizinische Universität, Wien, S. 57–63.
- PLESS, P. (2015): Bekämpfungsstrategien gegen *Campylobacter* in der Geflügelmast: Erkrankungsfälle beim Menschen – Vorkommen in Lebensmitteln und Tierbeständen. ZAG Journal, Nr. 2/2015, S. 20–22.
- PLESS, P. (2015): Bekämpfungsstrategien gegen *Campylobacter* in der Geflügelmast: Sicherheitskriterien – Bekämpfungsmaßnahmen – Aktuelle Entwicklungen. ZAG Journal, Nr. 3/2015, S. 22–24.
- PLESS, P., KLAUBER, A., WAGNER, P. (2015): Anwendung des Annolyte®-Systems zur Dekontamination von Geflügelschlachtkörpern nach dem Schlachtprozess. Ber. 56. Arbeitstagung der DVG, Arbeitsgebiet Lebensmittelhygiene, Garmisch-Partenkirchen, S. 255.

- PLESS, P., SCHNEEBACHER, G., STÜGER, H.P., BAUER, K., WAGNER, P. (2015): Fascioliasis (liver fluke disease) in Styrian dairy farms – prevalence and success of control measures. Ber. 49. Jahrestagung der Österreichischen Gesellschaft für Tropenmedizin, Parasitologie und Migrationsmedizin, Wien, S. 29.
- SCHOISWOHL, J., HINNEY, B., BAUER, K., KRAMETTER-FRÖTSCHER, R. (2015): Epidemiology of endoparasites in sheep in Austria and control of macrocyclic lactone resistance. XXV. Jubilee International Congress of the Hungarian Assoc. for Buiatrics, 14. September, Budapest (Poster).
- WAGNER, P. (2015): Ebola – eine Zoonose. Jahresbericht zum Steirischen Seuchenplan 2014, S. 44–47.

FACHVORTRÄGE

- FÖTSCHL, H. (2015): "Flexibility Provisions in Food Safety for Traditional Products and Small Producers." Study Tour on Traditional Products and Derogation in Austria – Improving Food Quality & Safety Standards in Serbia's Meat Sector, January 19, Graz.
- PLESS, P. (2015): "How effective ist the microbiological own control in the small slaughter houses? Results of the study 2013/2014 of the Styrian Provincial Government and the conclusion for the praxis." Study Tour on Traditional Products and Derogation in Austria – Improving Food Quality & Safety Standards in Serbia's Meat Sector, January 20, Graz.
- PLESS, P. (2015): „Bekämpfungsstrategien bei Campylobacter.“ Wintertagung 2015 – Fachtagung Geflügelproduktion, 28. Jänner, Hatzendorf.
- FÖTSCHL, H. (2015): "Principle 6: Validation and Verification of the System." Better Training for Safer Food on HACCP Principles and Audit Techniques, February 4 and March 18, Rome, February 18, Valencia, April 22 and September 30, Budapest, June 3, Brussels, October 28, Sofia.
- FÖTSCHL, H. (2015): "Principle 7: Documentation and Records." Better Training for Safer Food on HACCP Principles and Audit Techniques, February 4 and March 18, Rome, February 18, Valencia, April 22 and September 30, Budapest, June 3, Brussels, October 28, Sofia.
- FÖTSCHL, H. (2015): "Flexibility with Regard to the Implementation of Procedures Based on the HACCP Principles and Facilitation of the Implementation of the HACCP Principles in Certain Food Businesses: Scope and Practical Examples." Better Training for Safer Food on Food Hygiene and Flexibility, March 9, Graz, October 19, Graz, November 9, Barcelona.
- HAUPT, H. (2015): „Verhalten im Falle einer Tierseuche.“ Gemeinsame Grundausbildung von Vertiefungsmodulen, Bestandsbetreuung, Veterinärmedizinische Universität, 9. März, Wien.
- BAUER, K. (2015): „Moderne Schweinezucht und Haltung.“ Projektvorbereitungsvortrag bei Maturaklassen der Ortweinschule, Korösisstraße, 11. März, Graz.
- FÖTSCHL, H. (2015): "Flexibility and Implications for Official Controls – Assessment of the Implementation of Flexibility Provisions by Competent Authorities, Use of Guides to Good Practice and Implications for Official Controls." Better Training for Safer Food on Food Hygiene and Flexibility, March 13, Graz, October 23, Graz.
- FÖTSCHL, H. (2015): "Best Practices for Official Controls When Flexibility is Applied." Better Training for Safer Food on Food Hygiene and Flexibility, March 13, Graz, October 23, Graz.
- DEUTZ, A. (2015): „Blei in der Munition aus lebensmittel- und umwelttoxikologischer Sicht, Bioverfügbarkeit.“ Tagung „Bleifreier Büchschenschuss“, Alumni Fachgruppe Jagdwirte/Innen, 14. März, Vorau.
- PLESS, P. (2015): „Routinediagnostik und Projektarbeiten im Veterinärlabor der Steiermärkischen Landesregierung.“ 23. Jahrestagung der Biomedizinischen AnalytikerInnen, FH Joanneum, 17. April, Graz.
- BAUER, K. (2015): „TGD und Azneimittelanwendung.“ Vortrag zum Hausapotheken-Seminar der Österreichischen Tierärztekammer, 18. April, Wien.

- DEUTZ, A. (2015): „Wie kann der Jäger TBC am lebenden und am erlegten Wildtier vermuten? – Umgang mit Abschuss, Diagnosemöglichkeiten, Fütterungen, Salzlecken.“ ÖBf-Tagung „TBC beim Rotwild – zwischen Panikmache und Verharmlosung“, 6. Mai, Obertrum am See.
- HAUPT, H. (2015): „Bedürfnisse – Fall aus der amtstierärztlichen Praxis – Schweine.“ 6. Tagung der Plattform Österreichische TierärztInnen für Tierschutz, Veterinärmedizinische Universität, 7. Mai, Wien.
- DEUTZ, A., GRESSMANN, G. (2015): „Auerwild zwischen Klimawandel und Waldbau.“ Tagung der Österr. Ges. der Tierärzte, Sektion Wildtierkunde und Umweltforschung mit dem Institut für Artgemäße Tierhaltung und Tiergesundheit LFZ Raumberg-Gumpenstein, 27. Mai, Gumpenstein.
- DEUTZ, A., GRESSMANN, G. (2015): „Einflüsse auf die Bestandsentwicklung von Gamswild unter besonderer Berücksichtigung des Klimawandels“ und „Klimawandel und Krankheiten alpiner Wildarten.“ Tagung der Österr. Ges. der Tierärzte, Sektion Wildtierkunde und Umweltforschung mit dem Institut für Artgemäße Tierhaltung und Tiergesundheit LFZ Raumberg-Gumpenstein, 27. Mai, Gumpenstein.
- DEUTZ, A. (2015): „Pro und Kontra Rotwildfütterung.“ 1. Marchfelder Jägertagung, 29. Mai, Eckartsau.
- DEUTZ, A. (2015): „Einflüsse auf die Bestandsentwicklung von Gamswild.“ Symposium des Bayerischen Landesjagdverbandes „Die Zukunft des Gamswildes in den Alpen“, 3. Juli, Lenggries/Bayern.
- BAUER, K. (2015): „Risikobewertung zur Blauzungenkrankheit.“ Gesundheitsausschuss der Rinderzucht Steiermark, 6. August, Leoben.
- DEUTZ, A. (2015): „Tierschutz Farmwild.“ Tierärztlicher Physikatkurs, Modul Tierschutz, 30. September, Wien.
- LOIBERSBÖCK, E. (2015): „Tierheim und gewerbliche Tierhaltung in Tierpension, Reit- und Fahrbetrieb und Zoofachgeschäft.“ Tierärztlicher Physikatkurs, Modul Tierschutz, 2. Oktober, Wien.
- WAGNER, P. (2015): „Internationale und nationale Rechtsgrundlagen zum Tierschutz bei der Schlachtung.“ Tierärztlicher Physikatkurs, Modul Tierschutz, 5. Oktober, Wien.
- WAGNER, P. (2015): „Tierschutz bei der Schlachtung (Entladung, Wartestall, Fixierung).“ Tierärztlicher Physikatkurs, Modul Tierschutz, 5. Oktober, Wien.
- WAGNER, P. (2015): „Tierschutz bei der Schlachtung (Betäubung, Entblutung).“ Tierärztlicher Physikatkurs, Modul Tierschutz, 5. Oktober, Wien.
- WAGNER, P. (2015): „Tierschutzgerechte Schlachtung von Kaninchen und Farmwild.“ Tierärztlicher Physikatkurs, Modul Tierschutz, 5. Oktober, Wien.
- WAGNER, P. (2015): „Tierschutzgerechte Schlachtung von Geflügel.“ Tierärztlicher Physikatkurs, Modul Tierschutz, 5. Oktober, Wien.
- WAGNER, P. (2015): „Rituelle Schlachtungen.“ Tierärztlicher Physikatkurs, Modul Tierschutz, 5. Oktober, Wien.
- WAGNER, P. (2015): „Durchführung von Kontrollen zur tierschutzgerechten Schlachtung.“ Tierärztlicher Physikatkurs, Modul Tierschutz, 5. Oktober, Wien.

- WAGNER, P. (2015): „Tierschutzgerechte Tötung (Euthanasie, Keulung) im Seuchenfall.“ Tierärztlicher Physikaturskurs, Modul Tierschutz, 6. Oktober, Wien.
- DEUTZ, A. (2015): „Rotwildregulierung – aber wie?“ ÖBf-Tagung, 16. Oktober, Gosau.
- DEUTZ, A. (2015): „Fütterung von Rot- und Rehwild.“ Seminar Universitätslehrgang Jagdwirt/in der Universität für Bodenkultur Wien, 17. Oktober, Murau.
- DEUTZ, A. (2015): „Paratuberkulose beim Steinwild.“ 23rd Meeting of the Alpine Ibex European Specialist Group, 30. Oktober, Kals am Großglockner.
- WAGNER, P. (2015): „Veterinärwesen – Aufgaben.“ Einführungsvorlesung, Veterinärmedizinische Universität, 3. November, Wien.
- DEUTZ, A. (2015): „Fütterung in der landwirtschaftlichen Wildtierhaltung – artgerechte Winterfütterung.“ Seminar LFI Kärnten, 16. November, Klagenfurt.
- HIESEL, J., RATH, J. (2015): „*Brucella suis* – Bedeutung von Diagnostik und Maßnahmen für tierhaltende Betriebe.“ Amtstierärztliche Weiterbildung, 17. November, Wien.
- TOMASCHEK, N. (2015): „Rauschbrand-Pararäuschbrand – Erfahrungen 2015.“ Amtstierärztliche Weiterbildung, 17. November, Wien.
- DEUTZ, A. (2015): „Reh- und Rotwildfütterung.“ 1. Jagdsymposium der Jagd- und Naturakademie am Habsberg, 22. November, Velburg/Regensburg.
- FÖTSCHL, H. (2015): „Tierschutz bei der Schlachtung – Rechtsgrundlagen und Praxis.“ Fortbildungsveranstaltung für amtliche Tierärztinnen und Tierärzte, 23. und 25. November, Übelbach.
- DEUTZ, A. (2015): „Wohin geht die Bejagung des Rotwildes?“ Rotwild-Symposium, Jagdagenda 21 – Landesgruppe Bayern, 28. November, Kempten.
- DEUTZ, A. (2015): „Sektionen von Farmwild – weiterführende Untersuchungen.“ Seminar für landwirtschaftliche Wildtierhalter, Landesanstalt für veterinärmedizinische Untersuchungen, 10. Dezember, Klagenfurt.

KONTAKTADRESSEN DER STEIRISCHEN VETERINÄRBEHÖRDEN

Bezirkshauptmannschaft **Bruck-Mürzzuschlag**, Dr.-Theodor-Körner-Straße 34,
8600 Bruck/Mur:
Mag. Tomasz DYNKOWSKI, Dr. Norbert TOMASCHEK
Tel.: 03862/899-160, E-Mail: bhhbm@stmk.gv.at

Bezirkshauptmannschaft **Deutschlandsberg**, Kirchengasse 12, 8530 Deutschlandsberg:
Dr.ⁱⁿ Bernadette PLATZER, Dr. Bernhard URSINITSCH
Tel.: 03462/2606-260, E-Mail: bhdl@stmk.gv.at

Bezirkshauptmannschaft **Graz-Umgebung**, Bahnhofgürtel 85, 8020 Graz:
Dr. Peter GUMBSCH, Dr. Diethard HÖNGER, Dr.ⁱⁿ Heidrun MAIER-KUCHER (derzeit Karenz),
Mag.^a Sandra VADLAU
Tel.: 0316/7075-660, E-Mail: bhgu@stmk.gv.at

Bezirkshauptmannschaft **Hartberg-Fürstenfeld**, Rochusplatz 2, 8230 Hartberg:
Dr. Herfried HAUPT, Mag.^a Martina KOLLER, Dr.ⁱⁿ Birgit PLANK,
Mag. Peter Andreas STEINER
Tel.: 03332/606-260, E-Mail: bhhf@stmk.gv.at
Außenstelle Fürstenfeld: Dr. Georg FIEDLER, Tel.: 03332/606-460

Bezirkshauptmannschaft **Leibnitz**, Schmiedgasse 17–19, 8430 Leibnitz:
Dr. Thomas ALLMER, Mag.^a Monika DEUTSCH (derzeit Karenz), Dr. Wolfgang FLORIAN,
Mag.^a Christiane GÖßLER, Mag.^a Cordula KONSTANTOPOULOS
Tel.: 03452/82911-260, E-Mail: bhlb@stmk.gv.at

Bezirkshauptmannschaft **Leoben**, Peter-Tunner-Straße 6, 8700 Leoben:
Mag. Gerd KALTENEGGER
Tel.: 03842/45571-260, E-Mail: bhln@stmk.gv.at

Bezirkshauptmannschaft **Liezen**, Hauptplatz 12, 8940 Liezen:
Dr. Robert GRUBER, Mag. Wilfried LAUBICHLER
Tel.: 03612/2801-260, E-Mail: bhli@stmk.gv.at

Politische Expositur **Gröbming** der Bezirkshauptmannschaft Liezen,
Hauptstraße 213, 8962 Gröbming:
Mag. Herbert FEUCHTER
Tel.: 03685/22136-260, E-Mail: pegb@stmk.gv.at

Bezirkshauptmannschaft **Murau**, Bahnhofviertel 7, 8850 Murau:
Univ.-Doz. Dr. Armin DEUTZ
Tel.: 03532/2101-260, E-Mail: bhmu@stmk.gv.at

Bezirkshauptmannschaft **Murtal**, Kapellenweg 11, 8750 Judenburg:
Dr.ⁱⁿ Brigitte CECON, Dr. Bernhard LEITNER, Dr.ⁱⁿ Hemma MODER-FREEMAN
Tel.: 03572/83201-260, E-Mail: bhmt@stmk.gv.at

Bezirkshauptmannschaft **Südoststeiermark**, Bismarckstraße 11-13, 8330 Feldbach:
Mag.^a Katharina HAAS (derzeit Karenz), Dr. Albin KLAUBER, Mag. Reinhold NOVOSEL,
Dr.ⁱⁿ Ingrid PERZ
Tel.: 03152/2511-260, E-Mail: bhso@stmk.gv.at
Außenstelle Bad Radkersburg: Ing. Mag. Ingo STUMPF, Tel.: 03152/2511-460

Bezirkshauptmannschaft **Voitsberg**, Schillerstraße 10, 8570 Voitsberg:
Dr. Peter ECKHARDT
Tel.: 03142/21520-260, E-Mail: bhvo@stmk.gv.at

Bezirkshauptmannschaft **Weiz**, Birkfelder Straße 28, 8160 Weiz:
Dr. Franz DIEBER, Dr. Gerhard KUTSCHERA
Tel.: 03172/600-260, E-Mail: bh wz@stmk.gv.at

Magistrat der **Stadt Graz**, Gesundheitsamt, Referat für Veterinärangelegenheiten,
Lagergasse 132, 8020 Graz:
Dr. Peter FÜRST, Mag.^a Alexandra GRUBER, Dr. Klaus HEJNY, Dr. Horst ROJER
Tel.: 0316/872-3280, E-Mail: veterinaerreferat@stadt.graz.at

**Amt der Steiermärkischen Landesregierung –
Fachabteilung Gesundheit und Pflegemanagement; Referat Veterinärdirektion**

Friedrichgasse 9, 8010 Graz:
Landesveterinärdirektor Dr. Peter WAGNER
Dr. Karl BAUER, Dr. Harald FÖTSCHL, Dipl.-Ing. Siegfried GUTSCHLHOFFER,
Mag. Jörg HIESEL, Dr.ⁱⁿ Evelyn LOIBERSBÖCK, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Daniela MELZNER,
Dr.ⁱⁿ Silke MUHRI, Dr. Peter PLESS, Dr.ⁱⁿ Sandra POLLINGER, Dr. Johannes RAITH,
Mag.^a Karoline SCHLÖGL, Mag.^a Gudrun SCHNEEBACHER (derzeit Karenz),
Mag.^a Astrid SEEMANN, Dr. Robert WOLF (derzeit Karenz)
Tel.: 0316/877-3595, E-Mail: veterinaerwesen@stmk.gv.at

Impressum:

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:

Amt der Steiermärkischen Landesregierung –

Fachabteilung Gesundheit und Pflegemanagement, Referat Veterinärdirektion

Für den Inhalt verantwortlich:

Dr. Peter Wagner

unter Mitarbeit von

Dr. Karl Bauer

Dr. Harald Fötschl

Dipl.-Ing. Siegfried Gutschlhofer

Mag. Jörg Hiesel

Dr.ⁱⁿ Evelyn Loibersböck

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Daniela Melzner

Dr.ⁱⁿ Silke Muhri

Dr. Walter Obritzhauser

Dr. Peter Pless

Dr.ⁱⁿ Sandra Pollinger

Dr. Johannes Raith

Mag.^a Karoline Schlögl

Mag.^a Astrid Seemann

Dr. Robert Wolf

Fotos von:

Univ.-Doz. Dr. Armin Deutz

Dr. Karl Bauer

Mag. Mario Dirscher

Dr. Harald Fötschl

Mag. Martin Gruber

Dipl.-Ing. Siegfried Gutschlhofer

HBLFA Raumberg-Gumpenstein

Stefanie Niederl

Dr.ⁱⁿ Sandra Pollinger

Eva Rarej

Dr. Peter Wagner

Herstellung:

Medienfabrik Graz / Steiermärkische Landesdruckerei GmbH – 2324-2016
